MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1903

574 (9.12.1903) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-107000

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg. Nur Sonntags-Ausgabe: 30 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341 „ Redaktion: Nr. 377 „ Expedition: Nr. 218 „ Filiale: Nr. 815

Nr. 574. Mittwoch, 9. Dezember 1903. (Abendblatt.)

Die badischen Staatsbahnen und ihr Budget.

I.

Seit einigen Jahren geht gewöhnlich gegen Weihnachten die beunruhigende Nachricht durch das Land, daß das Erträgnis der Badischen Staatsbahnen wiederum gefallen sei. So wurde vor kurzem berichtet, daß für das Jahr 1902 die Rente der Badischen Staatsbahnen nur 2,36 pCt. und für die Staats- und Privat-Bahnen zusammen nur 2,39 pCt. betrage.

Bei solcher Nachricht verfallen ängstliche Gemüter gewöhnlich auf den Gedanken, daß nunmehr die Abgabe der Badischen Staatsbahnen an die preußische Eisenbahn-Gemeinschaft eine unabweisbare Notwendigkeit sei, während die Männer des Rückschrittes darauf hinweisen, daß von einer Reform der Eisenbahntarife und dergleichen Dingen unter solchen Umständen keine Rede sein könne. Diese Schlüsse liegen allerdings sehr nahe, wenn man voraussetzt, daß die Rente auf der Basis einer kaufmännisch aufgestellten Bilanz ausgerechnet sei. Dem ist aber nicht so. Vielmehr findet die Renten-Berechnung auf Grund des ohne jährliche Abschreibung festgestellten Anlage-Kapitals statt, d. h. alle seit dem Jahre 1840 für Bauzwecke und Betriebsmittel ausgegebenen Gelder sind zusammengerechnet der Rentabilitäts-Berechnung zu Grunde gelegt. Für das Jahr 1902 ist demgemäß zu Grunde gelegt ein Anlage-Kapital der Badischen Bahnen von M. 590 860 907

für den badischen Anteil an der Main-Neckar-Bahn von M. 9 426 931

zusammen M. 600 287 838

Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Verhältnissen die ziffermäßige Darstellung der Rente einen zweifelhaften Wert hat. Hätten wir eine kaufmännisch aufgestellte Bilanz vor uns, so würden wir aus derselben namentlich ersehen, welche Abschreibungen im Laufe der Jahre gemacht worden sind und welches Kapital demgemäß der heutigen Zinsenberechnung zu Grunde zu legen ist. Da aber eine derartige Darstellung fehlt, so können wir nur auf Grund des Schuldenstandes der Badischen Bahnen ein annähernd es Bild der wirklichen Rentabilität erhalten.

Die Schulden für die Staatsbahnen, den badischen Anteil der Main-Neckar-Bahn und für die Bodensee-Dampfschiffahrt betrugen am Schlusse des Jahres 1902 397 010 389 Mark. Die Einnahme-Ueberschüsse betrugen zuzüglich des Anteils Badens an den Ueberschüssen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung 15 054 447 Mark, was eine Verzinsung des Schuldenstandes von 3,8 pCt. ergibt.

Diese Ueberschüsse reichen somit gegenwärtig noch hin, um die Eisenbahnschuld angemessen zu verzinsen. Die finanzielle Lage unserer Eisenbahnen ist daher nicht so verzweifelt, als es nach dem eingangserwähnten Rentensatz zu sein den Anschein haben könnte.

Es wäre im Hinblick auf die heutige Finanzlage des Badischen Staates ein verdienstliches Unternehmen der Landstände, von der Regierung eine genaue Berechnung des dermaligen Wertes der Badischen Staatsbahnen zu fordern, wobei von der bisherigen Gepflogenheit, den jeweiligen Wert durch Kapitalisierung der zufälligen Jahresrente zu berechnen, abzusehen wäre.

Ohne Zweifel würde bei dieser Berechnung ein erhebliches Plus gegenüber dem Schuldenstand herauskommen. Dasselbe könnte unbedenklich dem übrigen Staatsvermögen zugerechnet werden, welches beträgt:

a) in Gebäuden	54,5	Millionen
b) in Domänen	144	„
c) Salinen	8	„
d) Bestand der Amortisationskasse	30	„
zusammen	236,5	Millionen.

Hierzu kommt dann noch der umlaufende Betriebsfonds.

Diesem Staatsvermögen steht kein Pfennig Staatsschulden gegenüber. Baden gehört also zu denjenigen Staaten, die in der glücklichen Lage sind, keine Schulden zu besitzen.

Nach der Darlegung des Herrn Finanzministers in der Zweiten Kammer schließt das Budget der Eisenbahnverwaltung für die nächsten 2 Jahre mit einem Ueberschuß von 14,8 Millionen jährlich ab. Rechnet man dazu den jährlichen Staatszuschuß von 2 Millionen, welcher seit 1894 aus allgemeinen Staatsmitteln zur Eisenbahnverwaltung gegeben wird, so reicht der Gesamtbetrag noch völlig aus zur Verzinsung des Schuldenstandes, welcher gegenwärtig rund jährlich 15 Millionen erfordert. Wirft man die Frage auf, wie kann die finanzielle Lage unserer Eisenbahn verbessert werden, so wird im allgemeinen die Antwort gegeben werden müssen, daß hier ebenso wie bei allen wirtschaftlichen Betrieben in der Hauptsache die Besserung der gegenwärtigen Geschäftslage abgewartet werden muß. In zweiter Reihe wird dahin zu wirken sein, daß durch eine richtige Tarifpolitik und sonstige Maßnahmen der Verwaltung die Einnahmen erhöht werden. Ob der Eisenbahn-Verwaltung auch die Anwendung größerer Sparsamkeit zu empfehlen sei, lassen wir dahingestellt. Wir glauben nach den Erfahrungen der Eisenlohr'schen Sparpolitik nicht recht an einen Erfolg und Segen in dieser Richtung. Blicken wir zurück auf die badische Eisenbahn-Geschichte, so finden wir, daß auch in früheren Jahren bei schon stark entwickeltem Eisenbahnnetz die Rente in manchem Jahr ebenfalls ziemlich nieder war. So brachte das Jahr 1878 eine Rente von 3,07,
das Jahr 1891 eine Rente von 2,98,
das Jahr 1892 eine Rente von 3,14.

Was nun die Verkehrsvermehrung betrifft, so müssen wir immer wieder darauf hinweisen, daß die badische Bahn den Hauptteil ihres Verkehrs im Anschluß an den Rheinverkehr erhält. Es muß deshalb nach wie vor Sache einer weitblickenden Eisenbahn-Politik sein, den Verkehr immer stärker auf die Umschlagsplätze Mannheim, Karlsruhe und Kehl heranzuziehen, wobei alles das, was bereits in Mannheim für die Bahn gewonnen werden kann, auch hier auf dieselbe übergeleitet werden sollte. Wenn es richtig ist, daß die badische Staatsbahn ihre Dienstkohlen, welche sie bereits ab Mannheim auf ihren eigenen Linien befördern könnte, zur Belebung des etwas stillen Kehler Hafens zu Wasser nach Kehl bezieht, so wäre das nicht in dem Sinne gehandelt, wie wir uns die Leitung des Verkehrs denken. Die Plätze Kehl und Karlsruhe haben eine wesentlich andere Aufgabe als der Hafen Mannheim. Wenn das Staatsgeld, welches zur Erbauung dieser Häfen ausgegeben wurde, nutzbringend und nicht schädigend wirken soll, so muß darauf gesehen werden, daß mittelst dieser Häfen das Verkehrsgebiet der badischen Bahn gegen Süden hin erweitert wird, d. h., daß der Ausfall, welchen Baden durch den Betrieb dieser neuen Häfen an Kilometern erleidet, durch eine größere Tonnenzahl für das erweiterte südliche Verkehrsgebiet ersetzt wird. Hauptsächlich ist es die Schweiz und Vorarlberg, welche hier in Betracht kommen. In Mannheim wäre, um den Verkehr immer mehr über diesen Punkt heranzuziehen, mit der bisherigen Verpachtungspolitik in Bezug auf Werfthallen, Lagerplätze und Lagerhäuser zu brechen. Statt daß die Schiffahrts-Gesellschaften für diese Etablissements hohe Pachtzinsen zu zahlen haben, sollte ihnen als den natürlichen Verbündeten der badischen Bahn die Benutzung derselben erleichtert werden. Sind sie es doch, die bei der heutigen Geschäftslage die Kosten der Konkurrenz gegenüber den mitkonkurrierenden Eisenbahnlinien über Frankreich und über Luxemburg, sowie gegen die Häfen Genua, Marseille und Triest allein tragen müssen.

In der Tarif- und Hafenpolitik gibt uns Preußen ein lehrreiches Beispiel. Die deutschen Häfen Bremen, Hamburg und Emden sind und werden fortgesetzt eisenbahntarifarisch bevorzugt und zwar teilweise zum Nachteil von Mannheim, das doch auch ein deutscher Hafen ist. Der Hafen Emden ist gegen eine minimale Pachtsumme in den Betrieb der Westfälischen Transportgesellschaft gegeben. Sollte das nicht ein nachahmenswertes Beispiel für die Badische Regierung sein, namentlich im Hinblick auf ihr großes Interesse am Rheinverkehr?

Wir wollen unsere Idee hier nicht näher ausführen, um einstweilen nicht allzu deutlich zu werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Dezember 1903.

Weitere Initiativ-Anträge der nat.-liberalen Fraktion.

[] Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat die nachfolgenden weiteren Initiativ-Anträge eingebracht:

Antrag Dr. Paasche, v. Heyl, Dr. Hieber:

Der Reichstag wolle beschließen:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen für Errichtung eines Arbeitsamts mit der Maßgabe, daß auf dasselbe die Obliegenheiten und Befugnisse der Kommission für Arbeiterstatistik übergehen, und daß ihm je in gleicher Zahl Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer als ständige Beisitzer angehören.

Antrag Patzig, Bartling und Dr. Hieber:

Der Reichstag wolle beschließen:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

1. Zur Vorbereitung einer den eigenartigen wirtschaftlichen Verhältnissen der Privatbeamten (Privatangestellten) entsprechenden allgemeinen obligatorischen Alters- und Invaliditäts-, Witwen- und Waisen-Versicherung durch eine besondere Kommission, zu welcher neben den Vertretern der verbündeten Regierungen auch Vertreter des Reichstags sowie der beteiligten Privatbeamten (Privatangestellten) und Privatbetriebe und Vertreter der Privatversicherungsgesellschaften hinzu zu ziehen sind, Erhebungen in die Wege zu leiten und die hierfür erforderlichen Mittel noch durch einen Nachtragsetat für 1904 anzufordern.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein seltener Fall.** Aus Elberfeld, 7. Dez., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Realschuloberlehrer Professor Karl Deditius von Barmen unter der Anklage zu verantworten, am 8. Januar ds. Js. in Ausübung seines Amtes den Quintaner Walter Buscher mißhandelt zu haben. Deditius pflegte Schüler, die sich vergangen hatten, in der Weise zu züchtigen, daß er die Knaben mit beiden Händen vorn am Rockkragen faßte, so daß er ihnen mit den gebogenen Daumen unter das Kinn kam, und drückte sie dann unter Rütteln und Schütteln rückwärts an die Wand. Als der Direktor von dieser Züchtigungsmethode eines Tages zufällig Kenntnis erhielt, erließ er ein Rundschreiben an die Lehrer und setzte darin die Reihenfolge der Schulstrafen sowie die Art und Weise ihrer Anwendung genau fest. Nach diesen Bestimmungen sollten leichte Vergehen mit wiederholten Verwarnungen, Eintragungen in das Klassenbuch, Mitteilungen an die Eltern, Nachsitzen im Beisein eines Lehrers und unter Benachrichtigung der Eltern bestraft werden. Körperliche Züchtigungen sollen nur in Fällen fortgesetzter grober Ungezogenheiten vorgenommen werden, jedoch niemals in Gegenwart anderer Schüler, sondern unter vier Augen im Konferenzzimmer, in dem auch der zu verwendende Stock aufbewahrt wurde. Rütteln und Schütteln sowie Schläge an den Kopf waren untersagt. Trotz dieser Vorschriften wurde Buscher am 8. Januar, als er beim Rechenunterricht wiederholt schief an der Wandtafel schrieb, in der vorerwähnten Weise gezüchtigt. Buscher bekam zunächst eine Ohrfeige, wurde an den Kragen gefaßt und gegen einen Schrank gedrückt. Von da aus mußte er nochmals an die Wandtafel kommen und schreiben. Als er abermals schief schrieb, faßte ihn Prof. Deditius aufs neue, schüttelte ihn und drückte ihn nach der andern Seite des Klassenzimmers bis an einen Schrank. Buscher glitt dabei aus und schlug mit dem Hinterkopfe gegen die Wand, daß es „knallte", wie mehrere seiner Mitschüler bekundeten. Auch erhielt er noch einige Ohrfeigen. Nach der Züchtigung setzte sich Buscher auf seinen Platz und weinte. Die Frage eines Mitschülers, ob er sich weh getan, verneinte er. Nachmittags klagte er über Kopfschmerzen. Am andern Tage kam er jedoch in gewohnter Weise zur Schule. Am Nachmittag wurde er in der Schreibstunde bleich und begann so stark zu zittern, daß er hinausgeführt werden mußte. Als er in der folgenden Turnstunde wiederholt Erbrechen bekam, wurde er von zwei Mitschülern zur Wohnung seiner in Barmen verheirateten Schwester gebracht, wo er zu Bett gelegt wurde. Ein am folgenden Tage hinzugezogener Arzt dachte zunächst an einen Typhusanfall, da das Fieber aber nachließ, an Influenza. Nach 10tägiger Behandlung wurde Buscher in das Elternhaus geschafft, wo ein anderer Arzt starke Schmerzen im Halswirbel feststellte. Der Arzt war gleich der Ansicht, daß etwas passiert sein müsse. Der Knabe bestritt dies aber. Erst kurz vor seinem Tode, als er sein Ende nahesah, erzählte er die ihm zuteil gewordene Züchtigung und benannte mehrere andere Mitschüler, denen es ebenso ergangen war. Furcht vor dem Lehrer habe ihn bis dahin abgehalten, von der Mißhandlung etwas zu sagen. Wie groß die Furcht Buschers vor seinem Lehrer gewesen sein muß, erhellt aus der Bekundung der Schwester Buschers, daß ihr Bruder sich mit Selbstmordgedanken getragen habe. Es stellte sich einseitige Lähmung und später Erblindung ein. Im Mai erlöste ihn der Tod von weitern Leiden. Bei der Obduktion der Leiche, die erst sechs Wochen später vorgenommen wurde, ergab sich noch mit Bestimmtheit, daß der Tod infolge einer Gehirnhautentzündung eingetreten sei. Es ließ sich aber nicht mehr feststellen, ob die Entzündung auf die erlittenen Mißhandlungen zurückzuführen sei oder nicht. Die Möglichkeit wurde zugegeben. Der Arzt, der den Knaben während seiner Krankheit behandelt hat, meinte, daß der Verstorbene Anlage zur Tuberkulose gehabt habe. Möglich sei, daß die bis dahin latenten Keime sich infolge der Mißhandlungen an der verletzten Stelle der Gehirnhaut gesammelt und dort deren Erkrankung herbeigeführt hätten. Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Braun hat bei der Obduktion der Leiche im Kopf an anderer Stelle, wo sonst derartige Erkrankungen auftreten, blätterartige Entzündungen gefunden, die Teile des Schädelknochens bereits zersetzt hatten. Dr. Braun hielt es nicht nur für möglich, sondern für außerordentlich wahrscheinlich, daß die Erkrankung der Gehirnhaut und damit der Tod eine Folge der erlittenen Mißhandlungen seien. Er gab aber auch eine andere Möglichkeit, insbesondere tuberkulöse Erkrankung, zu. Staatsanwalt Dr. Metz sprach sich dahin aus, daß er persönlich zwar der Ueberzeugung sei, daß der Tod des Knaben durch die Mißhandlungen hervorgerufen sei, daß dies aber nicht bestimmt erwiesen sei. Angesichts des rohen systematischen Vorgehens des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt wegen Mißhandlung sechs Monate Gefängnis. Das Gericht erklärte sich nach einstündiger Beratung für unzuständig, weil der dringende Verdacht der vorsätzlichen Körperverletzung mit tötlichem Ausgang vorliege und verwies die Sache vor das Schwurgericht.

— **Ueber einen besonders krassen Fall von Mädchenhandel** ist dem Deutschen National-Komitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels von amtlicher Stelle ein Bericht zugegangen, dessen Inhalt im folgenden wiedergegeben sei: Im Frühling dieses Jahres wurden durch Anzeigen in Essener Zeitungen junge, talentvolle Mädchen zur kostenlosen Ausbildung als Chansoneiten u. s. w. gesucht. Es meldete sich darauf eine ganze Reihe fast ausschließlich minderjähriger Mädchen bei dem Direktor Fritz Gloria aus Hagenau (Elsaß), Berlin, Schanzstr. 26. Ohne die Zustimmung der Eltern nachgesucht zu haben, ohne die Mädchen auf ihre Veranlagung zu prüfen, schloß er mit fünf von ihnen Verträge, wonach sie sich auf ein Jahr verpflichteten, nach besten Kräften in allen von der Direktion zu veranstaltenden Vorstellungen mitzuwirken, wann und wo diese auch stattfinden. Als Gegenleistung wurde den Mädchen freie Station und 10—25 ℳ Monatsgage zugesagt. Die Essener Polizei wurde auf den Direktor aufmerksam gemacht, und es gelang ihr in zwei Fällen, die Eltern von der beabsichtigten Flucht ihrer Kinder zu benachrichtigen. Zwei Mädchen traten freiwillig von dem Vertrage zurück, weil sie nach ihren eigenen Angaben das Gefühl hatten, daß der Mann sie ins Verderben führen wolle. Auch die 16jährige

MARCHIVUM

2. Bei der im Jahre 1905 erfolgenden Gewerbezählung eine sorgfältige Feststellung der verschiedenen Kategorien der Privatbeamten (Privatangestellten) anzuordnen.

Antrag v. Heyl, Münch-Ferber, Patzig und Wallbrecht:

Der Reichstag wolle beschließen:

Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, inwieweit die Gewinnung einer ausreichenden Zahl von Unteroffizieren für Armee und Flotte durch Ueberbürdung der einzelnen infolge der ungleichmäßigen Verteilung der dienstlichen Obliegenheiten und durch unzulängliche Löhnungsverhältnisse erschwert wird, und tunlichst bald Verbesserungsvorschläge an den Reichstag gelangen zu lassen.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

schreibt der „Russisch-Deutsche Bote“:

Die zweite Lesung der Handelsvertragsentwürfe ist am vorigen Freitag (27. November n. St.) beendet worden. Wir haben stets an der Erwartung festgehalten, daß diese Verhandlungen zu gutem Ende führen werden. Zu unserer Genugtuung bestätigt jetzt eine hochoffiziöse deutsche Stimme, daß „unüberbrückbare“ Meinungsverschiedenheiten sich nicht herausgestellt haben und nicht erwartet werden. Diese hochoffiziöse Kundgebung findet in russischen Kreisen volle Bestätigung. Es wird von deutscher Seite nicht etwa gesagt, daß die Schwierigkeiten, denen die Unterhändler vielfach begegneten, bereits überbrückt seien. Es wird nur der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß sie sich überbrücken lassen. In der Tat werden von russischer Seite z. B. gegen die Erhöhung der deutschen Getreidezölle im neuen Vertragstarif noch lebhafte Einwendungen erhoben, ebenso wie deutscherseits gegen die unterschiedliche Behandlung der Einfuhr auf dem Landwege, die allzu große Reihe von allzu hohen industriellen Schutzzöllen des russischen Entwurfs usw. Aber es wird von den Regierungen beider Reiche an der freundnachbarlichen Bereitwilligkeit festgehalten, über diese Streitpunkte, die von den Unterhändlern nicht bis auf den letzten Rest ausgeglichen werden konnten, sich nächstens zu verständigen. Das dritte und letzte Stadium der Entwickelung ist erreicht, dieses dürfte noch den Dezember in Anspruch nehmen.

Eine neue Parteigruppe im Reichstag.

Von einer neuen Parteigruppe, die im Reichstag sich zu bilden im Begriffe steht, erzählt man sich neuestens. Die Antisemiten sind zu schwach, um eine selbständige Fraktion bilden zu können mit Anspruch auf Kommissionsvertretung u. dergl. Andererseits scheinen die Abgeordneten des Bundes der Landwirte, Dr. Wolff, Vogt-Hall, Vogt-Crailsheim, Stauffer (Homburg), keine Lust zu haben, sich der konservativen Fraktion anzuschließen. Dazu kommen die zwei Christlichsozialen Stöcker und Burkhardt, sowie die bayerischen Bauernbündler Bachmeier und Hilpert. Alle diese Gruppen und Grüppchen beabsichtigen, sich als „Wirtschaftliche Vereinigung“ unter der Führung von Liebermann von Sonnenberg zusammenzuschließen. Das Band, was diese recht verschiedenartigen Elemente zusammenhielte, wäre weder ein wirtschaftliches noch ein politisches Programm, sondern lediglich die Absicht, sich gewisse parlamentarische Rechte zu sichern, ein Wunsch, der durchaus verständlich ist und nur auf dem Wege einer solchen Gruppenbildung seine Erfüllung erreichen kann. Es wird Sache des Präsidenten sein, ob er so disparate Elemente als eine Gruppe anzuerkennen geneigt ist.

Dr. Barth's Verbrüderungspolitik.

Dr. Barth versteift sich augenscheinlich immer mehr auf den liberalen Verbrüderungsplan mit der Sozialdemokratie, je mehr er in der Freisinnigen Vereinigung selbst Widerspruch findet. Seine Rede in Charlottenburg am Montag abend verstieg sich bis zu dem Ausspruch, man müsse sich mit der Sozialdemokratie verbünden, ob sie wolle oder nicht, und sich auch nicht darum kümmern, wenn man von der sozialdemokratischen Presse mit Schmähungen überhäuft werde. Dr. Barth meinte, man hätte im Reichstag der Sozialdemokratie eine Beteiligung am Reichstagspräsidium aufzwingen müssen. Barth ereiferte sich für die Aufnahme von Sozialdemokraten in höhere Verwaltungsämter und meinte, auch in einem monarchischen Staat könne ein Sozialdemokrat einem Ministerium angehören, wie das Angebot von Giolitti gezeigt habe, einen Sozialdemokraten in das Ministerium aufzunehmen. Die Endziele der Sozialdemokratie würden nach Ansicht Barths vielleicht in 500 Jahren zur Verwirklichung gelangen. Die Versammlung nahm schließlich eine von Prof. Liszt aus der Freisinnigen Vereinigung vorgeschlagenen Resolution an für das Zusammenwirken aller Liberalen im Sinne der Grundgedanken von Dr. Barth. In der wirren Diskussion trat auch der sozialdemokratische Stadtv. Bake auf und äußerte gegen die Freisinnige Vereinigung mit Bezug auf das Zusammenwirken, die Sozialdemokratie könne sich nicht mit einem Leichnam verbinden. Sie möge erst sorgen, daß sie lebendig werde. Für den Geist, der in der Versammlung herrschte, charakteristisch war die Art, wie Ausführungen, die den Machern der Versammlung nicht gefielen, niedergeschrieen wurden. Insbesondere bei den Ausführungen des Kaufmanns Max Gerson, eines Mitgliedes des Waldeckvereins, wurde der Lärm so groß, daß der Redner überhaupt nicht mehr durchzudringen vermochte. Großen Lärm rief auch die Bemerkung von Dr. Spiegel-Charlottenburg hervor, der hervorhob, daß zwischen der Sozialdemokratie und dem Liberalismus eine zu tiefe Kluft bestehe, als daß ein gedeihliches Zusammenwirken möglich sei.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

(+) Wenn noch ein Zweifel an der fortgesetzt günstigen Tendenz des Arbeitsmarktes möglich war, so ist dieser durch die Gestaltung von Angebot und Nachfrage während des Monats November beseitigt worden. Der Grad der regelmäßigen Verschlechterung des Arbeitsmarktes, die von Oktober auf November eintritt, bleibt in diesem Jahre weit hinter dem des Vorjahres zurück; auf je 100 offene Stellen ist das Mehrangebot in diesem Jahre nur um 34,7 gegen 55,2 im Vorjahre gewachsen. In den deutschen Arbeitsnachweisen, soweit die Ziffern der „Arbeitsmarkt-Correspondenz“ schon vorliegen, kamen im November auf je 100 offene Stellen 174,0 Arbeitsuchende gegen 219,7 im Jahre 1902. Noch günstiger als im Vorjahre stellt sich der November, wenn man den männlichen Arbeitsmarkt allein betrachtet. Gegenüber dem Vorjahre ist hier der Andrang von 260,4 auf 205,2 gesunken. Absolut betrachtet, ist es freilich noch immer ein auch für den Monat November unerfreuliches Ergebnis, daß auf je eine offene Stelle fast zwei Arbeitsuchende kommen. Wenn auch der November besser war, als in den beiden Vorjahren, so hat er den Stand vom Jahre 1900 und auch von 1899 noch bei weitem nicht erreicht. Die Steigerung des Angebotes wurde zunächst durch einen stärkeren Zuzug vom platten Lande, wo viele Arbeitskräfte entbehrlich wurden, wesentlich verstärkt. Von Arbeitsnachweisen, die landwirtschaftliche Stellen vermitteln, so z. B. aus Göttingen, wird berichtet, daß das Arbeitsangebot in der Landwirtschaft gegen den Oktober bedeutend zurückgegangen ist. Weiter wurde aber das Angebot auch durch das ungünstige Wetter auffallend erhöht. Der Beginn der Winterperiode hat zu einer Einschränkung der Arbeiten im Freien geführt, infolge deren es ungelernten Arbeitern äußerst schwer wird, Stellung zu erhalten. Auch die Bautätigkeit hat vielfach abgenommen. Durch den Abzug ausländischer Arbeitskräfte, die während des Winters in ihre Heimat zurückgehen, ist das Angebot nur wenig erleichtert worden. Vereinzelt, wie in der Gegend von Quedlinburg, hat der Abgang der Sachsengänger in der ersten Hälfte des November zwar eine verstärkte Nachfrage hervorgerufen, bei dem großen Angebot heimischer Arbeitskräfte konnte sie aber leicht befriedigt werden. Der Beschäftigungsgrad im Bergbau und im Eisengewerbe hat sich gegenüber dem Oktober nur wenig geändert. Im Bergbau war die Förderung flott, die Zahl der Beschäftigten steigend. Für das Eisengewerbe und die weiterverarbeitenden Industriezweige charakteristisch bleibt noch immer das fortdauernde Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkt, das zwar im Rückgange begriffen, aber noch lange nicht verschwunden ist. Für einzelne Orten zeigten sich im November Aussichten einer Besserung. So hofft man in Kiel auf zahlreiche Neueinstellungen seitens der kaiserlichen Werft.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 8. Dez. (Militär-Pensionsgesetz.) Das preußische Staatsministerium hat sich in letzter Zeit mit der Revision des Militärpensionsgesetzes beschäftigt. Wie wir hören, beruht die mehrfach verbreitete Annahme, das Ministerium habe die nunmehr dem Bundesrat zugegangenen Entwürfe über diese Materie wesentlich verändert, auf Irrtum; die vom preußischen Staatsministerium beschlossenen Aenderungen halten sich vielmehr in sehr engen Grenzen.

— (Zur Etatsdebatte.) Entgegen der Annahme der „Germania“, der neue Reichsschatzsekretär werde am ersten Debattetag zum Etat nicht sprechen, ist mit ziemlicher Sicherheit die Einführung des Etats durch eine längere Rede des Reichsschatzsekretärs Frhrn. v. Stengel zu erwarten.

— (Das verzinsliche Schuldkapital des Reiches) umfaßte nach einer dem Reichstage zugegangenen Denkschrift Ende September 1240 Millionen Mark 3½ proz., 1783½ Millionen Mark 3proz. Schuldverschreibungen und 80 Millionen Mark 4proz. Schatzanweisungen. Von Anleihekrediten waren nur noch verfügbar 6 787 946 Mk. Die 3proz. Reichsanleihe aus dem Frühjahr 1903 ist an Bankfirmen zum Kurse 91,40 begeben und zu 92 Prozent aufgelegt worden. Der Reinertrag entspricht einem Kurse von 91 389 Proz. Der Zinsfuß, zu welchem die Reichskasse eine aufgenommene Anleihe aus Schuldverschreibungen zu verzinsen hat, berechnet sich für die frühere 4proz., jetzt 3½proz. Reichsschuld auf 3,5337 Proz., für die 3½proz. Reichsschuld auf 3,461838 Proz., für die 3proz. Reichsschuld auf 3,4083 Proz. Die tatsächliche Verzinsung des gesamten bis Ende September 1903 durch Begebung von Schuldverschreibungen realisierten Anleihebetrages stellt sich im Durchschnitt auf 3,4134 Prozent.

— (Zum Befinden des Kaisers) schreibt ein Freund der „Tägl. Rdsch.“, er hätte am letzten Sonnabend die Freude gehabt, den Kaiser lebhaft sprechend im Park von Sanssouci zu sehen. Die Stimme des Monarchen hätte klar und kräftig geklungen und deutlich hätte unser Gewährsmann gehört, wie der Kaiser, der zwischen zwei Marineoffizieren ging, zu diesen sagte: „Das ist meine Ansicht; aber ich bin ja nicht unfehlbar.“

— (In der Gruppe der Freisinnigen Vereinigung) kam es nach der „Frankf. Oderztg.“ wegen der Stellung zur Vizepräsidentenwahl zu einer scharfen Auseinandersetzung. Es handelte sich darum, ob man bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten Singer seine Stimme geben sollte; eine Minderheit der kleinen Schar trat für die Wahl Singers ein. Die Mehrheit war aber dagegen, und so kam es zu den erwähnten scharfen Auseinandersetzungen, die außerordentlich heftig gewesen sein sollen. Schließlich einigte man sich aber auf die Abgabe weißer Stimmzettel aus der Erwägung heraus, daß Singer ja doch nicht gewählt werden würde, eine Abgabe der Stimmen der Freisinnigen Vereinigung für ihn ihm also nicht nützen, der freisinnigen Gruppe aber schaden könnte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 9 Dezember 1903.

* **Finanzielles Ergebnis des Deutschen Bundesschießens.** Der Festausschuß beim 14. Deutschen Bundesschießen in Hannover hielt seine Schlußsitzung ab, in welcher der Rechnungsabschluß des Festes erfolgte. Der Ueberschuß des Festes wird auf 2500 ℳ angegeben, davon sollen 1500 ℳ zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden, und 1000 ℳ einen Fonds bilden, dessen Zinsertrag alljährlich als Preis im Schützenfeste ausgeschossen werden soll.

* **Ueber die Wunder der Sternenwelt** wird am Freitag, 11. Dezember, abends 8 Uhr im Musensaale Herr Physiker Hollmann aus Hamburg einen Vortrag halten. Wir machen auf diesen Vortrag besonders aufmerksam.

* **Mannheimer Singverein.** Im Anschluß an das glänzend verlaufene Konzert versammelte sich die Aktivität und auch ein Teil der Passivität des Singvereins im Lokal zu einem gemeinschaftlichen Abendessen, welches in äußerst animierter Stimmung verlief. Trug hierzu schon das allerseits anerkannt vorzügliche Gelingen des Konzerts naturgemäß das seinige bei, so taten das übrige noch die vom Restaurateur des „Bäckerinnungshauses“, Herrn Drapp, gebotene gute Küche, und ausgezeichneten Weine. Die Reihe der im Laufe des Abends ausgebrachten Toaste eröffnete der Vereinsvorsitzende, Herr Leininger, indem er seiner Freude über das ohne jede Störung verlaufene Konzert Ausdruck gab; er dankte der Aktivität für ihre aufopfernde Hingabe beim Studium der Chöre, sowie den Solisten für die erfolgreiche Unterstützung, namentlich Herrn Hofmusikus Stegmann für das bereitwillige Einspringen für den dienstlich verhinderten Kollegen, Herrn Neumeier. Sein Hoch galt dem unermüdlichen, wackeren Dirigenten, Herrn Johannes Starke als demjenigen, der den Hauptanteil am guten Gelingen habe. In seiner Erwiederung toastete Herr Direktor Starke auf den Singverein und in einer weiteren Rede feierte er die Solisten des Abends. Auch vergaß man nicht des dem Verein befreundeten Musikdirektors, Herrn Fritz Neuert in Pforzheim, dessen dem Mannheimer Singverein gewidmeter Chor „Stolzenfels am Rhein“ einen so glänzenden Erfolg hatte, daß er da capo verlangt wurde. Dem Komponisten, welcher leider durch eine Veranstaltung in seinem Pforzheimer Verein am persönlichen Erscheinen verhindert war, wurde hiervon durch ein Telegramm Bericht erstattet. Ein Gast, Herr Hauptlehrer Weide aus Jugenheim, der als alljährlicher Besucher der Konzerte des Singvereins denselben ein so großes Interesse entgegenbringt, feierte in beredten Worten das „Deutsche Lied“. — Eine Ueberraschung wurde den Festteilnehmern zuteil durch die Einführung eines jugendlichen Tenoristen, Herrn Vogelstrom, der vor kurzem hier entdeckt wurde, und gegenwärtig seine Ausbildung am hiesigen Hoftheater erhält. Der Sänger entzückte durch den Vortrag zweier Arien aus „Lohengrin“ und „Martha“, der ein vielversprechendes Talent erkennen ließ. Wie wir hören, soll Herr Vogelstrom schon in absehbarer Zeit sein erstes Debüt an der hiesigen Hofbühne bestehen, dem man mit berechtigter Spannung entgegensehen darf. An weiteren Lieder- und sonstigen Vorträgen fehlte es bei dem reichhaltigen Bestand an Solisten und Humoristen des Vereins nicht, und erst, als die etwas vorgerückten Stunden an's Heimgehen mahnten, trennten sich die Teilnehmer mit dem Bewußtsein, einen ebenso ehrenvollen, als genußreichen Abend verlebt zu haben.

* **Siegmund Fels †.** Gestern verschied plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlags unser langjähriger Mitbürger Herr Siegmund Fels, der Inhaber der altbekannten Mode- und Seidenfirma

---

Hedwig H. wurde, als sie im Begriff war, mit G. abzureisen, angehalten und durch die Polizei der Mutter zugeführt, die geglaubt hatte, daß ihre Tochter eine Stelle als Dienstmädchen in Essen antreten wolle. Gloria begab sich, nachdem seine Personalien auf der Polizei festgestellt worden waren, sofort zu der Mutter der Hedwig H., erklärte ihr, daß er Hausbesitzer und verheiratet sei und das Mädchen nur für Haus- und Küchenarbeit engagieren wolle. Mit einem Zehnmarkstück wußte er sie umzustimmen, so daß sie die Erlaubnis zur Abreise gab. Der Herr Direktor machte nun seiner kaum den Kinderschuhen entwachsenen Schutzbefohlenen den Vorschlag, die Abreise bis zum nächsten Tag zu verschieben und mit ihm die Nacht in einem Hotel zu verbringen. Als das Mädchen drohte, unter solchen Umständen zu ihrer Mutter zurückkehren zu wollen, erklärte sich der Chantantbesitzer zur sofortigen Abreise bereit. Es gelang ihm, noch zwei andere Mädchen zu gewinnen, und um nicht wieder die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen, ließ er die Angeworbenen auf einem anderen Bahnhof in den Zug einsteigen und gesellte sich erst später zu ihnen. Nach den in Hagenau stattgehabten gerichtlichen Vernehmungen der Mädchen hat G. diese nach jeder Richtung in das sittliche Verderben gestürzt. Die künstlerische Ausbildung ging unter Mißhandlungen vor sich. Die Mädchen mußten nach dem Diktat des Direktors Briefe nach Hause schreiben, in denen die Täuschung weitergeführt wurde, daß sie Dienstmädchen seien, und zwar in einem „frommen Hause, in dem viel gebetet werde“. Als ein Mädchen, Margarete G. aus Essen, an dem sich G. gleichfalls in unsittlicher Weise vergangen hatte, heimlich einen verzweifelten Brief an die Eltern schrieb, fing er das Schreiben auf und zerriß es. Hedwig H., die eines Tages flüchten wollte, holte er ein und führte sie zwangsweise zurück. Er schüchterte die 16jährige dadurch ein, daß er ihr drohte, sie wegen eines Diebstahls der Polizei zu übergeben. Die Mutter der H. hatte inzwischen von dem Leben ihrer Tochter Kenntnis erhalten. Auf einen Brief der Frau forderte Gloria schriftlich die Einwilligung, daß ihre Tochter bei ihm Sängerin sei, widrigenfalls diese eine Stelle im Ausland annehme, wo sie nicht mit den ewigen Lamentos der Mutter geplagt würde. Dem hat allerdings das Vormundschaftsgericht einen Riegel vorgeschoben, indem es die Zurückführung des Mädchens zu der Mutter erzwang.

— **Die Chirurgie im Dienst der Schönheit.** Der berühmte Billroth war vielleicht der erste wirkliche Künstler unter den Chirurgen, denn es gewährte ihm eine besondere Befriedigung, ein irgendwie entstelltes Menschenkind durch eine Operation in soweit zu verschönern, daß es nicht mehr ein Gegenstand des Mitleids oder gar des Abscheus für die Mitmenschen zu sein brauchte. Wie vielen innigsten Dank er gerade durch die Fürsorge von seinen Patienten geerntet haben muß, ist nicht schwer auszudenken. Die Chirurgie auf ihrem heutigen hochvollkommenen Standpunkt nimmt eine doppelte Rücksicht auf die Schönheit, einmal nach dem Vorbild Billroths und andererseits im Hinblick darauf, daß ein notwendiger operativer Eingriff möglichst wenig zu einer äußeren Entstellung führe. Manche Operation würde wesentlich leichter auszuführen sein, wenn nicht der durchaus berechtigte Grundsatz beobachtet würde, daß dadurch keine Verunstaltung an einem sichtbaren Körperteil veranlaßt werden darf. Die zweite Forderung zu befriedigen, ist Ehrensache jedes Chirurgen, während sich mit der Lösung der ersteren Aufgabe nur einige Vertreter der Chirurgie beschäftigt haben. Unter ihnen ist Dr. Gersuny zu nennen, der in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“ über eine ganze Reihe von Operationen berichtet, die er zum Zweck der Verschönerung vorgenommen hat. Zunächst spricht er von seinem Verfahren, die Mißbildung der sogenannten doppelten Lippe zu beseitigen, die in einem roten Wulst besteht, der dem Lippenrot der Oberlippe parallel geht und diese scheinbar verdoppelt. Namentlich beim Sprechen und beim Lachen wirkt diese Mißbildung stark entstellend. Dr. Gersuny mußte erst die Natur des roten Wulstes anatomisch untersuchen, ehe er auf das geeignete Verfahren zu seiner Beseitigung kam. Jetzt kann diese Operation derart bewerkstelligt werden, daß das Ansehen des Mundes vollkommen normal wird. Als zweiten Fall behandelt Dr. Gersuny die künstliche Verkleinerung der Ohrmuschel, die teils durch eine natürliche Mißbildung des Ohrs, teils durch krankhafte Vergrößerung wünschenswert werden kann. Einem einigermaßen gut geformten Ohr pflegt man wenig Aufmerksamkeit zu schenken, aber ein zu großes Ohr dürfte seinem Besitzer doch manchen verwunderten und peinlich wirkenden Blick eintragen. Der Wiener Arzt hat erhebliche Verbesserungen zu großer Ohren ohne viele Mühe und ohne auffällige Narben zu erzielen gewußt. Besonders häßlich sind abstehende Ohren, und auch dagegen weiß der Chirurg Rat. Die Operation zur Beseitigung dieses Schönheitsfehlers ist nicht so einfach wie man denken möchte, da das Abstehen der Ohren durch eine Eigenschaft des Ohrknorpels veranlaßt wird. Es genügt demnach nicht, am Ansatz des Ohrs eine Hautfalte herauszuschneiden und die Wunde zu vernähen, damit die Ohrmuschel näher an die Kopfhaut herankomme. Nach dieser Operation würde der Knorpel das Ohr bald in die frühere Stellung zurückziehen. Der Eingriff muß deshalb tiefer gehen, indem der Knorpel der Ohrmuschel bloßgelegt und mit dem Messer oberflächlich etwas abgetragen wird, damit er weniger steil wird. Auch diese scheinbar nicht ganz einfache Operation kann so geschehen, daß keine merkliche Narbe verbleibt. Noch mehr in die Mode gekommen als diese chirurgischen Verschönerungen, und vielleicht auch noch notwendiger, ist die Einrenkung einer mißgestalteten Nase. Am dringendsten werden danach die Besitzer einer zu stark gebogenen oder durch einen Höcker entstellten Nase verlangen. Hier ist die Vermeidung einer auffallenden Narbe besonders wichtig, und dadurch wird die Operation erschwert, doch genügt die Kunst des Chirurgen auch in dieser Hinsicht heute vollkommen. Die oft geäußerte Besorgnis, die Haut könnte für eine kleiner gemachten Nase nachher zu weit sein und Falten bilden, bestätigte sich bei geschickter Ausführung des Eingriffs nicht. Neuerdings hat man ein einfaches Verfahren zu diesem Zweck in der Einspritzung von flüssigem Paraffin gefunden, die allerdings verblüffende Erfolge erzielt hat. Die Tatsachen haben aber gelehrt, daß doch große Vorsicht dabei nötig ist, weil mitunter Beschwerden erfolgt sind, die eine Herausnahme des Paraffins erfordert haben, und daß zuweilen später die Nase ihre künstlich erreichte Form in höchst unvorteilhafter Weise selbsttätig verändert.

MARCHIVUM

E. Fels. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Persönlichkeiten der Mannheimer Kaufmannschaft dahingegangen. Aus kleinen Anfängen heraus hat der Verstorbene dank seiner kolossalen Rührigkeit und seines angestrengten Fleißes ein Etablissement geschaffen, das gerade in dem letzten Jahrzehnt einen außerordentlichen Aufschwung genommen, und dasselbe zu einer Blüte gebracht, wie keiner in seiner Branche in Mannheim zuvor. Mitten aus seiner rastlosen Tätigkeit, die er mit Schluß des Jahres nach 32jährigem Wirken aufzugeben gedachte, wurde er nun herausgerissen und das Schicksal hat es leider nicht gewollt, daß er nach langer, segensreicher Arbeit die Tage der wohlverdienten und ersehnten Ruhe genießen sollte. Das Geschäft wird nun von jüngeren bewährten Kräften ganz im Sinne des Verblichenen in der seitherigen Weise und unter der alten Firma weitergeführt werden, und wenn es dem Verstorbenen auch nicht vergönnt war, die wohlverdiente Ruhe zu genießen, seine Werke werden ihn überdauern. Möge der rastlose Mann im Jenseits die Ruhe finden, die ihm auf Erden nicht beschieden war.

Aus dem Grossherzogtum.

B.C. **Heidelberg,** 8. Dez. Der Senat der „Ruperto Carola" hält öffentliche Vorlesungen, zu denen alle erwachsenen Bewohner unserer Stadt Zutritt haben, für wünschenswert. Die Dozenten, welche solche Vorlesungen innerhalb des offiziellen Lektionskataloges anzeigen wollen, haben blos die Genehmigung des Engeren Senates einzuholen. Alsdann werden die Vorlesungen unter dem Titel „für das Gesamtpublikum" in die Anzeige der Vorlesungen aufgenommen. Eintrittskarten für Nichtakademiker sind dann bei den Dozenten zu erbitten. Unseres Wissens besteht eine solche durchaus zeitgemäße Einrichtung an keiner anderen deutschen Hochschule.

□ **Weinheim,** 8. Dez. Wie dem „Weinheimer Anzeiger" zu entnehmen ist, finden demnächst im benachbarten Leutershausen auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Förster durch Herrn Kaufmann G. Oesterle bei der Förster'schen Brauerei Unterrichtskurse in Buchführung, Korrespondenz und Wechsellehre statt, wozu schon zahlreiche Anmeldungen eingelaufen sind und zu denen die genannte Brauerei in dankenswerter Weise den erforderlichen Raum zur Verfügung gestellt hat. — Welch' segensreiche Wirkung ein Zusammenschluß von Landwirten entfalten kann, beweist der ebenfalls von dem rührigen Herrn Bürgermeister ins Leben gerufene Milchverein Leutershausen; der Umsatz in diesem Jahre dürfte die ansehnliche Summe von 400 000 Liter erreichen, wofür den Lieferanten, bei 14 ₰ Ankaufspreis pro Liter, die schöne Summe von etwa 56 000 ℳ zugeflossen ist.

* **Hagsfeld,** 8. Dez. Hier, wo die Sozialdemokraten im Bürgerausschuß die Mehrheit haben, besteht jetzt auch der Kirchengemeinderat in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten. Bei der am Samstag stattgefundenen Ergänzungswahl zum Kirchengemeinderat wurden die 17 vorgeschlagenen sozialdemokratischen Kandidaten gewählt. Da vorher schon zwei Sozialdemokraten Mitglieder dieser Körperschaft waren, so haben sie mit ihren 19 Mandaten von den 36 des Kirchengemeinderats die Mehrheit.

B.C. **Karlsruhe,** 8. Dez. In der Privatklage des Herrn Hauptlehrers H. Heckmann gegen den Redakteur O. Valla („Bad. Post") wurde vor dem Schiedsmann, Herrn Bürgermeister Krämer, folgender Vergleich geschlossen: Privatbeklagter Valla erklärt: In dem in meinem Artikel der "Bad. Post" Nr. 273 vom 22. Nov. ds. Js. stehenden Artikel „Zu den Momentanaufnahmen auf dem Badener Lehrertage" ist die Person des Herrn Hauptlehrers Heinrich Heckmann hier nicht als derjenige gemeint, dem die darin ausgesprochenen Vorwürfe gelten sollten. An den Privatkläger wurde dabei gar nicht gedacht. Im allgemeinen nehme ich die in diesem Artikel ausgesprochenen beleidigenden Vorwürfe als unberechtigt zurück. Ich bekenne mich selbst als Verfasser jenes Artikels. Ich vergüte dem Privatkläger die Anwaltskosten mit 10 ℳ, sowie die Kosten des Sühneverfahrens mit 1 ℳ 20 ₰.

B.C. **Donaueschingen,** 8. Dez. Vom 22. November bis 3. Dez. fanden in den fürstlichen Jagdgebieten der Umgegend die Hofjagden statt. Das Ergebnis wurde Donnerstag abend im Schloßhof ausgestellt. Zur Strecke kamen: an Hochwild 1 Hirsch, 4 Tiere und 2 Kälber, an Damwild 66 Damböcke und 8 Damgeisen, an Schwarzwild 10 Keiler, 27 Bachen und 4 Frischlinge, ferner 8 Rehböcke, 28 Rehgeisen, 165 Füchse und 85 Hasen. Nachts 10 Uhr besichtigten die fürstlichen Herrschaften, begrüßt von den Fanfaren der fürstlichen Jagdbläser, die Tiere. Fürst Max Egon dankte den Jagdbeamten und dem Jagdpersonal für das gute Gelingen der Jagd und seinen Jagdgästen, besonders dem Herzog Albrecht von Württemberg, für deren Teilnahme an den Jagden. Mit einem „Weidmanns-Heil" schloß der Fürst. Am Freitag verließen die fürstlichen Herrschaften und ihre Jagdgäste wieder unsere Stadt. Das Fürstenpaar von Fürstenberg begab sich auf Einladung der Großh. Herrschaften nach Baden-Baden, von wo sie gestern Abend über Karlsruhe nach Lana (Böhmen) zurückkehrten.

B.C. **Waldkirch,** 8. Dez. Ein eigenartiger Streik ist hier ausgebrochen. Vor etwa zwei Monaten haben die hiesigen Friseure den Preis fürs Rasieren erhöht, womit die Männerwelt Waldkirchs anscheinend nicht einverstanden war. Denn seit kurzem ist die Zahl der Vollbärte erstaunlich im Wachsen begriffen. Man ist gespannt, wie die „Bartkrisis" endigen wird. Die holde Damenwelt soll eifrig auf Beilegung des „Streiks" hinarbeiten.

B.C. **Osterburken,** 8. Dez. Die Untersuchungen, welche das Großh. Eisenbahnministerium in Betreff der Erbauung einer Bahn von Osterburken oder von Rosenberg nach Neunstetten angestellt hat, sind nach den der Kammer vorgelegten Nachweisungen über die Erledigung der auf dem vorigen Landtag der Regierung überwiesenen Petitionen wenig aussichtsvoll. Die Länge einer Bahn von Osterburken nach Neunstetten würde 24 Kilometer, von Rosenberg dahin 19 Kilometer betragen. Der Bau würde bei der Beschaffenheit des Geländes die Erstellung von Tunnels und sonstiger schwieriger Bauarten erfordern. Die Baukosten, ohne Grunderwerb, sind für Osterburken auf 4 100 000 M., für Rosenberg auf 3 700 000 M. berechnet. Nach den Rentabilitätsberechnungen würde für die Strecke von Osterburken aus ein jährlicher Betriebszuschuß von 71 000 M., für die Strecke Rosenberg ein solcher von 65 000 M. notwendig werden, wozu für Verzinsung des Baukapitals noch 123 000 M. bezw. 99 000 M. jährlich hinzukommen. Das Ministerium lehnt die Bahn als Staatsbahn ab und gibt auch wenig Hoffnung auf eine Privatbahn.

Gerichtszeitung.

sch. **Freiburg,** 8. Dez. Der aus Furtwangen stammende 38jähr. Taglöhner Josef Kimmig war diesen Sommer aus dem Zuchthaus gekommen. Dreieinhalb Jahre war er hinter den Mauern gesessen. Stehlen und Betrügen war sein Hauptvergnügen. Im Elztal trieb er im Juli wieder sein Unwesen, und als ihm der Boden zu heiß wurde, begab er sich ins Schwabenland, um auch hier seine schmutzige Visitenkarte abzugeben. Auf frischer Tat ertappt, verurteilte ihn das Rottweiler Gericht zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus. Nun hatte er sich aber wegen der Elztaldiebereien noch vor dem Freiburger Gericht zu verantworten. Hier gestand er alle Taten ein und gab seiner heißen Sehnsucht nach dem Zuchthaus dadurch Ausdruck, daß er flehentlich bat, ihn so bald wie möglich einzusperren. Kimmig hat im Ganzen 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus erhalten. Sein Verlangen nach dem Zuchthaus wäre also auf eine Weile gestillt.

* **Mainz,** 8. Dez. Der gestrige erste Verhandlungstag des Schwurgerichts führte den 25 Jahre alten aus Darmstadt gebürtigen Schlosser Valentin Fischer auf die Anklagebank. Bei seinen Eltern war seine Frau aufgezogen worden, die er, als sie 18 Jahre alt geworden war, heiratete. Die Frau, die seither in Fabriken gearbeitet hatte, verstand nichts vom Haushalt und der Mann trieb sich in den Wirtshäusern herum. Streit und Zank gab es täglich, bis im Frühjahr die Frau mit ihrem Kind zu der verheirateten Schwester ihres Mannes zog. Dort wurde sie wieder Mutter und kehrte dann auch auf Bitten ihres Mannes mit beiden Kindern zu ihm zurück. Das alte Leben ging aber bald von neuem los und nach wenigen Wochen zog die Frau mit den beiden Kindern wieder zu der Schwägerin. Dem Mann kam dann zu Ohren, daß seine Frau mit den Fuhrleuten Werum und Diehel in Wirtschaften gesehen worden sei und darüber furchtbar aufgebracht, lief er zu ihrer Wohnung, setzte sich mit den beiden Kindern vor die Türe und erklärte, er gehe nicht eher fort, bis seine Frau mitkomme. Inzwischen tauchten Werum und Diehel auf der Bildfläche auf und schlugen auf Fischer ein. Weinend rief er ihnen zu: „Das habt Ihr mir nicht umsonst getan!" Im nächsten Augenblick hatte er seine beiden Kinder aufgepackt, lief nach dem Zollhafen und stürzte sich mit ihnen in den Rhein. Das jüngste Kind ertrank, den Vater und den älteren Knaben retteten Hafenarbeiter. Gestern hatte sich nun Fischer vor dem Schwurgericht wegen versuchten und vollendeten Totschlags zu verantworten. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrat Rees, die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Schneider und als Verteidiger stand dem Angeklagten Herr Dr. Leopold Mayer zur Seite. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete nach Vernehmung von 17 Zeugen mit der Freisprechung des Angeklagten.

* Der Streit um den Nachlaß der ermordeten „Gipsschultzen" hat nun vor dem Reichsgericht seinen Abschluß gefunden. Bekanntlich waren am 14. August 1897, in der Königsgrätzer Straße in Berlin, die Rentierswitwe Schultze und ihre Stieftochter Klara Schultze von dem Schuhhändler Gönczy ermordet worden. Gönczy, welcher nach Amerika entflohen, wurde durch einen Spitzhund, welchen er bei sich hatte, verraten und nachdem er nach Europa ausgeliefert, in Berlin verurteilt, und im Dezember 1900 hingerichtet. Um die Erbschaft der Witwe Schultze, welche als steinreiche Frau unter dem Namen „Gipsschultzen" bekannt gewesen, entspann sich nun ein Streit. Die Geschwister der ermordeten Klara Schultze (Tochter des Rentiers Schultze) strengten gegen den vom Gericht ernannten Testamentsvollstrecker eine Klage an, auf Herausgabe des Nachlasses der Witwe Schultze, wobei geltend gemacht wurde, daß die Klara Schultze die Erbin der Witwe Schultze gewesen, indem diese (Klara) später ermordet und daher die erst ermordete Witwe Schultze überlebt habe. Hierzu ist zu bemerken, daß beide Frauen ein Testament hinterlassen hatten, dahingehend, daß die andere alleinige Erbin sein sollte. Die Klara Schultze hatte in ihrem Testament noch gesagt: „das innige Verhältnis zwischen mir und meiner Stiefmutter veranlaßt mich, meine rechten Geschwister dereinst von meinem Nachlaß ganz auszuschließen." Der Beklagte, dem sich noch ein paar entfernte Verwandte der Schultze angeschlossen, behauptete nun, die klagenden Geschwister seien nach diesem Testamentsschluß enterbt. Das Landgericht Berlin hatte im Jahr 1898 auch die Klage abgewiesen, weil nicht festgestellt werden konnte, daß die Klara Schultze ihre Stiefmutter überlebt habe. Die Kläger legten Berufung beim Kammergericht ein, und nach vielen Verhandlungen hat das Berufungsgericht im März d. J. das erste Urteil dahin abgeändert, „daß der Testamentsvollstrecker anzuerkennen hat, daß die Klara Schultze die alleinige Erbin der Witwe Schultze geworden ist und der Nachlaß herauszugeben ist." Durch Gönczy und andere Umstände war festgestellt, daß die Witwe Schultze zuerst ermordet wurde und daß die Klara Schultze ihre Geschwister nur enterben wollte, im Falle die Stiefmutter sie (die Klara) überlebe. Gegen dieses Urteil hatten ein Teil der Beklagten (entfernte Verwandte) Revision eingelegt, der vierte Civilsenat des Reichsgerichts hat aber das Kammergerichtsurteil bestätigt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik in Mannheim. Der Sonntag, 6. d. Mts., stattgehabte erste Vortrag des laufenden Unterrichtsjahres: „Die Mystik im Kunstwerk Richard Wagners" (Herr Musikdirektor Bade) hatte eine zahlreiche und andächtig lauschende Hörerschaft versammelt. Herr Bade hatte den Stoff wohl zu disponieren verstanden, er sprach über eine Stunde in durchweg fesselnder, geistvoller Weise mit völliger Beherrschung aller oratorischen Künste, frei nach dem Gedächtnis. Das Hereinragen des Ueberirdischen, des Transcendentalen in die Welt unserer Begriffe und Vorstellungen, das geheimnisvolle Walten hehrer Geistes- und Sinnenmächte, wie es schließlich in jedem großen Kunstwerk sich uns Staunenden offenbart, das wußte Herr Bade an den Werken Richard Wagners in beredten Worten, Unsagbares poetisch deutend, nachzuweisen. Den von den Genießenden oft unbewußt empfundenen erhabenen, weltentrückten Schönheiten der Wagnerschen Dichtung ging der Redner mit fein spürendem Sinne nach und fand oftmals ganz prächtige Worte zur Enthüllung der in Wagners Werken wirkenden Symbole. Der neue Vortragssaal der Hochschule für Musik, der in voriger Woche als Konzertraum sich bestens bewährte, hat sich auch bei dieser Gelegenheit sowohl akustisch wie in jeglicher anderen Hinsicht als vollkommen geeignet für seinen Zweck erwiesen.

Pietro Mascagni hat soeben seine neue Oper „Marie Antoinette" beendet. Die erste Aufführung wird demnächst im Constanzi-Theater in Rom stattfinden, mit dem Bariton Mattia Battistini in der Rolle Ludwigs XVI. Das Textbuch ist von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica verfaßt. Die neue Oper hat sieben Bilder: der Wiener Hof mit der Kaiserin Maria Theresia und ihrer Tochter Marie Antoinette; der Empfang der österreichischen Prinzessin in Versailles; die Verhaftung in Varennes; Marie Antoinette vor dem Konvent; der Temple; das Revolutionstribunal, und als Schlußbild — die Hinrichtung . . . Das letzte verspricht sehr musikalisch zu werden!

Kleine Mitteilungen. Die „Neue Gemeinschaft" in Schlachtensee, die von Julius und Heinrich Hart gegründet wurde, löst sich, wie aus guter Quelle versichert wird, binnen kurzem auf. Schon sind seit dem Herbst die in Aussicht genommenen „Feste" eingestellt. Die Gemeinschaft wünscht sich mehr zu „verinnerlichen". Der Pachtkontrakt wird nicht wieder erneuert. Schlachtensee erwies sich als zu trockener Boden für allgemeine Brüder- und Schwesterlichkeit.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Mittwoch 9. Dezember.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um ¼4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 91 Mitglieder des Kollegiums.

Den ersten Punkt bildet der Antrag des Stadtrats wegen

Rückersatz der Straßenkosten für die Pestalozzistraße.

Es handelt sich in der Vorlage des Stadtrats darum, die Eigentümer der Grundstücke Pestalozzistraße Nr. 23, 25 und 27 zum Ersatz der Straßenherstellungskosten mit 50 bezw. 75 Prozent heranzuziehen. Im übrigen haben wir die Vorlage eingehend mitgeteilt.

Stv.-V. Selb berichtet über den in dieser Angelegenheit stattgefundenen Prozeß, der bekanntlich zu Ungunsten der Stadt ausgefallen ist. Redner führt aus, daß man dem Antrag des Stadtrats zustimmen solle.

Stv. Maher nimmt Veranlassung, dem Stadtrat warmen Dank auszusprechen für die Stellung, die er eingenommen habe in der Frage der Einführung von Rheinschiffahrtsabgaben. Wir wollen, so fuhr Redner fort, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, zu bekunden, daß wir uns dieser Stellungnahme des Stadtrats im vollsten Sinne anschließen, denn auch wir erachten diese verkehrshemmende und verkehrsstörende Maßregel für eine so absonderliche, daß alle Mittel und Wege ergriffen werden müssen, um die Einführung von Schiffahrtsabgaben zu verhüten.

Oberbürgermeister Beck teilt mit, daß er nach Erledigung der heutigen Tagesordnung dem Bürgerausschusse Gelegenheit geben werde, sich zu der hochwichtigen Angelegenheit zu äußern.

Stv.-V. Fulda bemerkt, daß auch der Stadtverordnetenvorstand die Absicht gehabt habe, die Sache heute zur Sprache zu bringen, um womöglich den Eindruck der vom Stadtrat gefaßten Resolution zu verstärken.

Stv. Anselm ist gegen die heutige Vorlage. Der Großh. Verwaltungsgerichtshof habe gegen die Stadt entschieden und man solle es dabei bewenden lassen.

Nachdem Stv.-V. Selb und Bürgermeister v. Hollander für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Herstellung der Neckarauer Landstraße.

Nach der von uns mitgeteilten Vorlage des Stadtrats sollen die Angrenzer der Neckarauer Landstraße zu den Straßenherstellungskosten in Höhe von 194 700 Mark herangezogen werden.

Oberbürgermeister Beck teilt mit, daß die Fraktion der Niederstbesteuerten folgenden Antrag stelle: „Die Angrenzer der Neckarauer Landstraße, welche bei Einverleibung der Gemeinde Neckarau im Ortsteil Neckarau schon ihre Grundstücke überbaut hatten, sollen für den überbauten Teil von den Straßenkosten befreit werden."

Stv.-V. Selb referiert über die Vorlage. Er teilt mit, daß die Angrenzer schon angekündigt haben, daß sie einen Prozeß gegen die Stadt anstrengen werden, wenn diese die Erstattung der Straßenkosten beschließen werde. Redner tritt für die stadträtliche Vorlage ein und bekämpft entschieden den Antrag der Fraktion der Niederstbesteuerten, der zu unabsehbaren Konsequenzen führen könne. Weiter bespricht Redner die verschiedenen gegen den Straßenkostenbezug erhobenen Einsprachen, die er als unberechtigt erachtet.

Stv. Roll erklärt, daß er leider kein glücklicher Besitzer von Grundstücken an der Neckarauer Landstraße sei; wenn er es wäre, würde er auch Einsprache erhoben haben. Die Neckarauer Landstraße habe sich vor der Einverleibung in einem viel besseren Zustande befunden als heute (Rufe: Oho.) Die Straße sei inzwischen kanalisiert worden und habe deshalb aufgerissen und unterwühlt werden müssen. Es sei aber doch selbstverständlich, daß die Stadt dann die Straße auch wieder auf ihre eigenen Kosten herstelle. Redner geht sodann auf die verschiedenen Einsprachen ein, deren Berechtigung er nachzuweisen sucht.

Stv. Schleich führt aus, er stehe auf dem Standpunkt, daß die Angrenzer von neuen Straßen zu den Straßenkosten herbeigezogen werden. Aber hier handele es sich nicht um eine neue Straße, sondern um die Verbesserung einer schon seit langer Zeit bestehenden Ortsstraße. Für eine solche Verbesserung können aber die Angrenzer nicht herangezogen werden. Bei der Herstellung der Planken und der Breitestraße seien die Angrenzer auch nicht herangezogen worden. In der Vorlage ist eingehend mitgeteilt worden, was im Jahre 1768 mit der Straße geschehen ist. Was geht das uns an. Wir leben heute im Jahre 1903 (Heiterkeit und Zurufe 1903) und brauchen nicht zu wissen, was man früher gemacht hat. Die Verbesserung der Neckarauer Landstraße habe im Interesse der Stadt gelegen, die sonst keine zweispurige Straßenbahn hätte bauen können. Die Stadt habe bei der Herstellung der Straße die bestehenden, den Angrenzern gehörenden Bandsteine herausgenommen und sie fortgeschafft, die neuen Bandsteine lasse sie sich dagegen von den Angrenzern bezahlen, die gar nicht wissen, wo ihre alten Bandsteine hingekommen sind.

Stv. Süß stellt sich auf den Standpunkt des Vorredners. Die Neckarauer Landstraße habe als Ortsstraße schon bestanden und es sei deshalb gerecht, wenn man Diejenigen von dem Beizug zu den Straßenkosten freilasse, die schon vor der Verbesserung der Straße ihr Häuschen dort gebaut haben. Diesen Leuten soll jetzt sittlich und moralisch ihre Sache genommen werden. (Heiterkeit.) Die Stadt werde den Prozeß sicher verlieren. Wenn die Neckarauer Einwohnerschaft heute noch einmal vor der Frage der Eingemeindung stehen würde, so würde sie ganz sicher sagen: „Heinrich, wir graut vor Dir!" (Heiterkeit.)

Stv. Baltenstein führt aus, daß man nach den Ausführungen der Vorredner eigentlich annehmen müsse, daß die Neckarauer Landstraße von dem Tiefbauamt in Grund und Boden hinein verpfuscht worden sei. Redner warnt vor einem Prozeß. Auch in der Seckenheimerstraße seien die Angrenzer herangezogen worden und diese haben den von ihnen angestrengten Prozeß verloren. Bei der Mittelstraße sei dies ebenfalls der Fall. Er habe zwar früher auf einem anderen Standpunkt gestanden, nachdem aber der Verwaltungsgerichtshof einmal anders entschieden, widerrate er den Angrenzern einen Prozeß anzustrengen.

Bürgermeister Martin weist auf die große Schwierigkeit der Entscheidung der Frage hin, was neue und was schon bestehende Ortsstraßen sind. Wenn die Frage so klar liege, wie der Stv. Schleich es anzunehmen scheine, würde die Sache sehr einfach sein.

Stv. Roll und Stv. Schleich treten den Ausführungen der beiden Vorredner entgegen und wiederholen ihre Ansicht, daß die Neckarauer Landstraße sich vor der Kanalisation in einem besseren Zustande befunden habe, als wie heute.

Stv. Levi ersucht den Stadtrat, mit den Angrenzern einen gütlichen Vergleich zu versuchen. Es handele sich bei dem von seinen Fraktionsgenossen gestellten Antrag um einen Betrag von 33 000 ℳ. In Neckarau herrsche sehr große Unzufriedenheit und es sei Pflicht des ganzen Bürgerausschusses, alles zu tun, um diese Unzufriedenheit möglichst zu beseitigen.

Bürgermeister Martin entgegnet, daß ein gütlicher Vergleich nicht möglich sei. Die Stadt verfahre hier nach ganz bestimmten feststehenden Grundsätzen, von denen sie nicht abgehen könne. Die Stadt habe kein Recht, auf einen Betrag von 33 000 ℳ zu verzichten. Die Stadt führe nicht mit den Angrenzern Prozeß, sondern umgekehrt, die Angrenzer strengen die Prozesse gegen die Stadt an.

Str. Hartmann weist nach, daß von den Angrenzern ja nur der für die Verbesserung aufgewendete Betrag erhoben werde. Durch die Einbauung des Kanals sei die Bebauungsfähigkeit der Straße herbeigeführt und dadurch eine ganz bedeutende Erhöhung des Wertes des dortigen Geländes veranlaßt worden.

Stv. Süß bestreitet, daß eine Verbesserung der Neckarauer Landstraße herbeigeführt worden sei. Was den Beizug der Angrenzer in der Seckenheimer Straße und in der Mittelstraße anbelange, so seien durch denselben viele Leute einfach kaput gegangen. (Widerspruch.)

Hiermit schließt die Debatte. Der Antrag der Niederstbesteuerten wird abgelehnt, ebenso ein Antrag, die Vorlage von der heutigen Tagesordnung abzusetzen und mit den Angrenzern behufs Herbeiführung eines gütlichen Vergleichs in Unterhandlungen zu treten. Die Vorlage des Stadtrats wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmt die sozialdemokratische Fraktion mit Ausnahme der Stadträte Dreesbach, Barber und Foshag, von denen die beiden ersteren direkt für die Vorlage des Stadtrats votieren, während Foshag während der Abstimmung den Saal verläßt.

Herstellung der Gasfabrikstraße

von der Meerfeldstraße bis zur Neckarauer Landstraße.

Die Baukosten betragen 315 252 Mark.

Stv.-V. Selb empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Ihrig weist auf die Wichtigkeit der Fortsetzung der Eichelsheimerstraße hin, durch die der gleiche Zweck erreicht werden würde, wie durch die vorgesehene Gasfabrikstraße. Er hofft, daß durch den Bau der Gasfabrikstraße die Fortsetzung der Eichelsheimerstraße nicht hinausgeschoben werde.

MARCHIVUM

Bürgermeister Martin entgegnet, daß die Fortsetzung der Eichelsheimerstraße ins Auge gefaßt sei.

Die Vorlage des Stadtrats wird hierauf einstimmig genehmigt.

Ohne Debatte werden sodann gutgeheißen die von uns schon mitgeteilten Vorlagen des Stadtrats betreffend:

Herstellung einer Verbindungsstraße zwischen dem Bahnhof Waldhof und dem Lyzenberg daselbst, hier den Beizug der Angrenzer zur Tragung der Straßenkosten.

Herstellung der Humboldtstraße in den Neckargärten (früher 7. Querstraße), hier Beizug des Grundstücks Nr. 19—28, der Josef Samstreither Ehefrau gehörend.

Herstellung der Meerlachstraße im Stadtteil Lindenhof.

Herstellung der alten Frankfurter Straße zwischen Speckweg und Sandhoferstraße in Waldhof.

Verpachtung städtischer Grundstücke.

Verpachtung städtischen Geländes an Joh. Jakob Ramspeck hier.

Verkauf städtischen Geländes an der Mannheimer Landstraße.

Die Vorlagen wurden teils von dem Stv.-V. Magenau, teils vom Stv.-V. Selb, teils vom Stv.-V. Fulda befürwortet.

Liegenschaftserwerbung.

Auch diese Vorlage des Stadtrats, in der es sich um den Ankauf von 3468 Qm. Gelände von Johann Schock III Wwe. zum Preise von 52 Pfg. pro Qm. in der ehemaligen Gemarkung Käferthal handelt, wird debattelos gutgeheißen.

Geländeabtretung an die Großh. Bad. Eisenbahnverwaltung zum Bau des 2. Rangierbahnhofes.

Nach der Vorlage des Stadtrats handelt es sich um den Verkauf von Gelände im Betrage von M. 768 968.25.

Stv.-V. Fulda empfiehlt die Vorlage und gibt der Freude Ausdruck, daß von Neckarau auch einmal etwas Geld hereinkomme. Bis jetzt sei das Geschäft, welches die Stadt mit Neckarau gemacht, kein so glänzendes gewesen.

Stv. Reinhard bittet den Stadtrat, darauf hinzuwirken, daß bei den Arbeiten zu dem neuen Rangierbahnhof die Arbeitslosen beschäftigt und sodann auch die einheimischen Handwerker und Lieferanten in erster Linie berücksichtigt werden.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß die Stadtgemeinde sich bezüglich der Beschäftigung der Arbeitslosen auf den Standpunkt stelle, daß der Staat hierzu in erster Linie verpflichtet sei. Der Staat lehne es aber in diesem Jahre entschieden ab, irgendwie etwas für die Beschäftigung der Arbeitslosen zu tun, wie aus den später zu verlesenden Schreiben hervorgehe. Was die Berücksichtigung der Handwerker und Lieferanten anbelange, so sei dies ein neues Moment und der Stadtrat werde nicht unterlassen, den Wunsch zur Kenntnis der zuständigen Behörde zu bringen. Er müsse aber darauf hinweisen, daß hier die Stellung der Staatsbehörde eine andere sei, als wie diejenige der Stadtgemeinde, da dem Staate die Heidelberger, Friedrichsfelder usw. ungleich wärmer am Herzen liegen, wie die Mannheimer.

Stv. Noll führt aus, daß es sich in der Vorlage um den Verkauf von Gelände der ehemaligen Gemarkung Neckarau handele. Die Stadt erziele durch den Verkauf eine schöne Einnahme und es sei deshalb wohl der Wunsch der Neckarauer Einwohnerschaft berechtigt, daß ihren Wünschen etwas mehr wie seither Rechnung getragen werden möge.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, er wolle der Gerechtigkeit halber nur darauf hinweisen, daß die Stadt für Neckarau die Kanalisation gebaut, ein Schulhaus erstellt habe und den Bau eines zweiten neuen Schulhauses beabsichtige. Auch die elektrische Bahn sei gebaut worden.

Stadtbaurat Eisenlohr sucht nachzuweisen, daß die Ausführung der Kanalisation so rasch beschleunigt worden sei, als wie dies nur möglich gewesen. Ein Vorwurf, daß die Arbeiten zu langsam vorgeschritten seien, könne gegen die Stadt nicht erhoben werden.

Die Vorlage wird hiermit angenommen.

Herstellung von 6 neuen Ortsstraßen auf dem Gelände des Kommerzienrats Karl Haas in Waldhof.

Die Vorlage des Stadtrats ist von uns eingehend mitgeteilt worden.

Stv.-V. König empfiehlt die Vorlage und glaubt, daß eine Debatte über den zwischen der Stadt und Herrn Haas abzuschließenden Vertrag wohl nicht notwendig sei.

Der Bürgerausschuß genehmigt einstimmig die Vorlage.

Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung.

Die Vorlage des Statuts ist bekannt. Es handelt sich um die Anstellung von Beamten der Armenverwaltung als Vormund.

Stv. Bub wünscht, einen Appell an die wohlhabenden Klassen zu erlassen, daß sie sich mehr wie seither in den Dienst der Armenpflege stellen.

Bürgermeister von Hollander stimmt den Ausführungen des Vorredners zu und richtet an die politischen Parteien die Bitte, auch ihrerseits dafür zu sorgen, daß sich mehr Leute wie seither als Armenpfleger anstellen lassen. Die politischen Parteien sollten die in der Armenpflege beschäftigten Personen bei der Uebertragung der kommunalen Ehrenämter in erster Linie mit berücksichtigen.

Stv.-V. Fulda nimmt die Anregung des Vorredners auf und richtet an die jetzigen Bürgerausschußmitglieder das Ersuchen, sich in den Dienst der Armenpflege zu stellen oder ihre Frauen dazu zu veranlassen.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage des Stadtrats wird genehmigt.

Aenderungen der Satzungen der Sparkasse.

Stv.-V. Selb referiert eingehend über die Vorlage und über die dazu gestellten Abänderungsanträge des Stadtverordneten-Vorstandes.

Die Beratung dieses Gegenstandes dauert bei Schluß der Redaktion noch fort.

* * *

Nach Erledigung der Tagesordnung stimmte der Bürgerausschuß einmütig dem vom Stadtrate in seiner letzten Sitzung beschlossenen Resolution an die badische Regierung gegen die Erhebung der Schiffahrtsabgaben zu. Sodann entspann sich eine längere Debatte über die Frage des Ausbaues des Straßenbahnnetzes von dem Ende der Rheinstraße nach der Rheinbrücke.

* * *

Zu der heutigen Bürgerausschußsitzung haben die Sozialdemokraten folgende Anträge eingebracht:

1. Die Fraktion der Niederstbesteuerten wünscht, daß nach Erledigung der Tagesordnung eine

Aussprache über die Arbeitslosenbeschäftigung

stattfindet.

2. Die Fraktion der Niederstbesteuerten wünscht, daß nach Erledigung der Tagesordnung eine

Aussprache über die Verhältnisse im Rosengarte

stattfindet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 9. Dez. Nach zweitägiger Debatte nahm die zweite Kammer den Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen wegen Abtretung des hessischen Anteils der Gemeinde Kirnbach an Baden mit großer Mehrheit an. Der Vertrag wird nunmehr den badischen [illegible] beschäftigen.

* Darmstadt 9. Dez. (Frkf. Ztg.) Der Landtagsabgeordnete Hirschel bringt in dem von ihm herausgegebenen bauernbündlerisch-antisemitischen Organ „Die Volkswacht" zur Kenntnis, daß er den Vorsitz im Landesverband der deutschen Reform-Partei für Südwest-Deutschland niedergelegt hat und gleichzeitig aus dem Verein ausgetreten ist.

* Kaiserslautern, 9. Dez. Letzte Nacht entstand auf bis jetzt unbekannte Weise in der Möbelfabrik von K. Christoffel Großfeuer, welches, durch starken Wind begünstigt, in kurzer Zeit auch das Wohnhaus ergriffen hatte. Die Fabrik ist total abgebrannt, von dem Wohnhaus das oberste Stockwerk. Die Fabrik beschäftigte etwa 15 bis 20 Arbeiter. Auch sämtliche Maschinen der Fabrik wurden vernichtet.

* Frankfurt a. M., 9. Dez. Heute vormittag fand hier die Generalversammlung der Lothringer Eisenwerke A.-G. statt, in der für 602 800 Mk. Aktien vertreten waren. Die Bilanz wurde genehmigt und Decharge erteilt. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung.

* Stuttgart, 9. Dez. In Anwesenheit von etwa 200 Vertretern fast sämtlicher europäischen Länder haben heute hier die Verhandlungen der europäischen Fahrplankonferenz unter dem Vorsitz des Staatsrates von Balz begonnen. Ein Antrag Elberfeld auf Beschleunigung der Ausgabe der endgiltigen Fahrplanentwürfe wurde angenommen und als Ort der nächstjährigen am 8. und 9. Juni stattfindenden Konferenz Kopenhagen bestimmt.

* Berlin, 9. Dez. (Frkf. Ztg.) Der Ausschuß des deutschen Handelstages beschloß, die Behandlung der Reform des Börsengesetzes in der nächsten Vollversammlung zu behandeln.

* Krivitz (Mecklenburg), 9. Dez. Gestern abend ertranken im hiesigen See beim Schlittschuhlaufen ein 16jähriges Mädchen und ihr Begleiter, ein Musiker. Heute morgen wurden die Leichen der Verunglückten geborgen.

* Paris, 9. Dez. In der bonapartistischen Partei ist neuerdings eine Spaltung eingetreten. Der Deputierte Marquis de Dion und einige andere Politiker, die bisher als Imperialisten galten, haben eine Partei gegründet, die für die Republik mit einem Konsul an der Spitze Propaganda machen will. Als Kandidat für den Posten des Konsuls wird Prinz Viktor Napoleon betrachtet. Zwischen Cassagnac und den Gründern dieser Partei ist ein lebhafter Zeitungskrieg entbrannt.

* Paris, 9. Dezember. Der pensionierte General Cornulier, früher Divisionskommandant von Nancy, wird auf Antrag des Kriegsministers vor ein Disziplinargericht gestellt, weil er in einem konservativen Blatt in heftigen Worten das Vorgehen des Kriegsministers kritisiert hat, der ihn, entgegen dem bisherigen Brauch, nicht zum Korpskommandanten ernannte. Das Disziplinargericht wird zu entscheiden haben, ob die Pensionierung des Generals nicht in schlichten Abschied umgewandelt werden soll.

* Washington, 9. Dez. Botschafter Freiherr Speck von Sternburg ist aus Deutschland heute wieder hier eingetroffen.

Kriegsgerichtliche Verhandlung.

* Karlsruhe, 9. Dez. Vor dem hiesigen Kriegsgericht der 28. Division stand heute der 22 Jahre alte Leutnant Jasper von Arnim vom hiesigen Leib-Grenadier-Regiment No. 109 unter der Anklage der Mißhandlung und Beleidigung eines Untergebenen. Der Leutnant hatte diesen, namens Hebeis, weil er beim Entladen seines mit Platzpatronen geladenen Gewehres nicht vorschriftsmäßig verfuhr und während des Entladens das Gewehr auf Arnims Brust gerichtet hatte, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß die Nase blutete und der Helm vom Köpfe fiel und ihm dabei ein Schimpfwort zugerufen. Leutnant von Arnim gab den Tatbestand zu, erklärte aber, er habe in augenblicklicher Erregung gehandelt, weil der Grenadier das Gewehr direkt auf seine Brust gerichtet hatte und er der Gefahr ausgesetzt gewesen sei, erschossen zu werden. Um dieser Gefahr zu begegnen, sei er auf Hebeis zugesprungen und habe diesem in der Erregung einen Schlag versetzt. Hebeis hatte keine Meldung erstattet. Das Regimentskommando hatte erst von dritter Seite von dem Vorfall Kenntnis erhalten. Der Anklage-Vertreter beantragte 15 Tage Stubenarrest. Der Verteidiger plaidierte auf Freisprechung, weil man es hier nicht mit einer systematischen Quälerei, sondern mit einem infolge naturgemäßen Aergers im Dienste vollführten Tat zu tun habe. Das Urteil lautete auf 14 Tage Stubenarrest.

A. v. Hansemann †.

* Berlin, 9. Dez. Geheimer Kommerzienrat A. v. Hansemann ist heute morgen gestorben. (O., geb. 1826 zu Aachen, wurde 1857 Teilhaber der Diskonto-Gesellschaft, deren Leitung er nach dem Tode seines Vaters David H. übernahm. Er war Mitglied des Kolonialrats und österr.-ungar. Generalkonsul.)

Deutscher Reichstag.

(2. Sitzung.)

* **Berlin,** 9. Dezember.

1. Lesung des Etats.

Am Bundesratstische Reichskanzler Graf Bülow, die Staatssekretäre Posadowski, Tirpitz, Freiherr v. Richthofen, die Minister Möller und Rheinbaben. Der Präsident teilt das Ergebnis der Schriftführerwahl mit. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats für 1904 in Verbindung mit der Beratung des Gesetzentwurfs betr. Aenderungen im Finanzwesen des Reiches.

Schatzsekretär Freiherr v. Stengel bedauert, daß es ihm nicht vergönnt war, mit einem erfreulichen Etat zu debutieren. Sein Amtsvorgänger habe im Vorjahre den Fehlbetrag für 1902 auf 30 Millionen, vielleicht noch mehr geschätzt. Der genaue Fehlbetrag von 30 723 000 M. hat seinen Grund mehr in dem Rückschlage der Einnahmen, als in dem Mehrbedarf der Ausgaben. Die Mehrausgaben betragen 8¾ Millionen, die Einnahmeausfälle betragen 22 Millionen, hauptsächlich infolge des Ausfalles bei der Zuckersteuer von 17, beim Bankwesen von 9 Millionen. Mit allem Vorbehalt glaube ich, daß das Jahr 1903 mit einem Fehlbetrage von über 20 Millionen, voraussichtlich sogar 30 Millionen abschließen wird, auch hier infolge von Ausfall bei den Einnahmen. Diesem Ausfalle stehen Mehreinnahmen von 18 Millionen gegenüber, sodaß immerhin eine Gesamtmindereinnahme von 12 Mill. verbleibt. An Mehreinnahmen sind zu erwarten: 2½ Millionen von der Salzsteuer, ½ Mill. von der Branntweinsteuer, 8½ Millionen und 6 Millionen von den Betriebsüberschüssen der Post und Eisenbahnen.

* * *

* Berlin, 9. Dez. Der Seniorenkonvent machte sich heute über die Geschäfte des Reichstages schlüssig. Es werden vor Eintritt in die Weihnachtsferien, die vom 18. Dezember bis 12. Januar dauern sollen, die erste Lesung des Etats und das Handelsprovisorium mit England zur Beratung gelangen.

Volkswirtschaft.

Blech- und Emaillierwarenfabrik, A.-G., Kirrweiler. In der heutigen Generalversammlung waren 715 000 M mit 1430 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Direktor Grosch-Mannheim, legte die Bilanz und den Geschäftsbericht für 1902/03 vor, der von uns bereits veröffentlicht wurde und fand einstimmige Annahme. Hierauf teilte Direktor Grosch mit, daß über 50 pCt. des Aktienkapitals verloren seien und schlug vor, die Gesellschaft in Liquidation treten zu lassen, welcher Vorschlag einstimmige Annahme fand. Zu Liquidatoren wurden ernannt: Rechtskonsulent Blum-Neustadt und Prokurist Weinert-Mannheim. Als Entschädigung für die Liquidatoren wurde festgesetzt, aus den Eingängen 3 Prozent für das erste Jahr und 4 Prozent für die weitere Zeit zu verwenden. Weiter fand der Vorschlag, den vorhandenen Reorganisations- und Reservefonds in Höhe von 108 877 Mark zur teilweisen Deckung der Unterbilanz zu verwenden, Annahme. In die Liquidationskommission wurden gewählt: Rechtsanwalt Riffel-Neustadt, Rechtsanwalt Meyer-Ludwigshafen, Post-Neustadt, Direktor Zinkgräf-Neustadt, Rudolf Köcker-Neustadt. Die Amtsniederlegung des alten Aufsichtsrates wurde genehmigt unter Vorbehalt der zivilrechtlichen Verantwortlichkeit. In den neuen Aufsichtsrat wurden gewählt Direktor Grosch, Dr. Bankhardt-Landau, Rechtsanwalte Schnell-Landau, Dr. v. Zuccalmaglio-Mannheim und Dörrlamm-Neustadt.

Zur Insolvenz des Terrain- und Holzgeschäftes Wilhelm Koehne in Berlin wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Aussichten auf das Zustandekommen eines Moratoriums günstige sind. Von den Gläubigern haben etwa 90 ihre Zustimmung bereits erteilt, eine Anzahl von Firmen hat die diesbezügliche Umfrage des Treuhänders, Justizrat Kempf, Berlin, unbeantwortet gelassen und nur wenige nehmen eine ablehnende Haltung ein mit dem Hinweis, daß die Firma schon seit 2 Jahren, als die bekannte Firma F. W. Schramm fallierte und sie in Mitleidenschaft zog, schwach gewesen sei und ein Moratorium zwecklos wäre, wenn sie in dieser Zeit ihre Position nicht wieder hätte festigen können. Es ist nun gestern seitens des Treuhänders an sämtliche Gläubiger der Firma Koehne ein Rundschreiben erlassen worden, laut welchem zur Teilnahme an einer einzuberufenden Gläubigerversammlung aufgefordert wird. In dieser Versammlung wird der ungefähre Status der insolventen Firma vorgelegt werden; danach soll eine Beschlußfassung erfolgen, bis wann ein Moratorium einzuräumen ist. Die verschiedenen Warenpfändungen und Verkaufstermine, welche bereits anberaumt waren, sind inzwischen nach Verständigung mit den betreffenden Gläubigern aufgehoben worden. Wie verlautet, sollen der Masse bei Zustandekommen eines Moratoriums zur sofortigen Verteilung 38 Prozent zur Verfügung stehen, während eine weitere Rate nach etwa sechs Monaten zur Auszahlung gelangen würde. Die betroffenen Bankinstitute, darunter die Darmstädter Bank, Berliner Bank, Mecklenburg-Strelitz. Hypothekenbank, Gebr. Schickler, Berlin, Berliner Handelsgesellschaft, Hamburger u. Jeremias, Posen, treten ausnahmslos für einen Zahlungsaufschub ein. Auch die größeren Warengläubiger erstreben einen solchen, umsomehr, als im Falle eines Konkurses die wertvollsten Objekte, von welchen bedeutende Ueberschüsse erwartet werden, für den Betrag der ersten Hypotheken an die Bankinstitute übergehen dürften. Bei langsamer Realisierung und Gründung einer Terraingesellschaft zur Verwertung der Liegenschaften dürfte sich dagegen für die Gläubiger kein Verlust ergeben. — Die Insolvenz der Firma Wilhelm Koehne hat auch verschiedene andere Holzhandlungen, welche in finanziellen Beziehungen zu Koehne standen, empfindlich geschädigt. So mußte das alte, angesehene Mühlenetablissement von Brose u. Geißler in Küstrin, dessen Inhaber Stadtverordnetenvorsteher ist, seine Zahlungen einstellen und ebenfalls ein Moratorium nachsuchen. Auch das „Brandenburger Holz-Comptoir", Brandenburg, sah sich genötigt, seine Gläubiger um ein Arrangement zu ersuchen. Diese Firma hatte ausgedehnte Beziehungen zu Koehne unterhalten; ihre Beteiligung an diesem Falliment übersteigt die Höhe von 100 000 M.

Deutsche Reichsbank. Ausweis vom 7. Dezember. Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von 133 544 000 M, gegen 125 651 000 M am 30. Nov., und gegen 144 883 000 M am 6. Dez. 1902.

Mülheimer Bergwerksverein. Die Dividende wird auf 8 pCt. (i. V. 5 pCt.) geschätzt. (Frkf. Ztg.)

Zahlungseinstellung. Die Seidenfirma Popp u. Co. hat nach der „Köln. Ztg." den Konkurs angemeldet.

Wien, 9. Dez. Die Generalversammlung der österreichischen Schuckert-Werke nahm einstimmig die Anträge der Verwaltung auf Uebernahme des Starkstrom-Geschäfts der Wiener Niederlassung der Firma Siemens u. Halske, sowie ferner auf Erhöhung des Aktienkapitals auf 18 Millionen Kronen und auf Aenderung der Firma in Oesterreichische Siemens-Schuckert-Werke und die diesbezügliche Aenderung des Statuts an.

Newyork, 9. Dez. ⁵/₈ aller südlichen Baumwollspinnereien haben ein Komitee eingesetzt, behufs Beratung mit den nördlichen Fabrikanten zur planmäßigen Einschränkung der Produktion. (Frkft. Ztg.)

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt a. M., 9. Dez. Feste Wiener Kurse gaben heute der Börse Veranlassung zu fester Tendenz. Banken eröffneten fest. Insbesondere waren Oesterreichische Kreditbank, sowie Länderbank und Wiener Bankverein beliebt und höher. Von Bahnen waren Staatsbahn gefragt. Auch Mittelmeerbahn fest. Montanwerte fest. Inländische Fonds abgeschwächt. Oesterreichische und ungarische Kronenrente fest. Von ausländischen Mexikaner auf Silberrückgang niedriger. Chinesen fest. Spanier behauptet. Türkenwerte fest. Lose schwächer. Industriewerte lagen fest, einzelne etwas schwächer. Schiffahrtsaktien fest. Der Schluß der Börse war ruhig und wenig verändert. Privatdiskont 3¾.

Schluß-Kurse.
(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)
Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Heut. Kurs	2½–3 Monate Vor. Kurs	Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	4—	169.56	169.55	—	—
Belgien . . Fr. 100	4—	81.125	81.116	—	—
Italien . . . Le. 100	5—	81.30	81.30	—	—
London . . . Pf. 1	4—	20.459	20.450	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . Fr. 100	3—	81.20	81.175	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.10	81.075	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.275	85.30	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	8.	9.		8.	9.
3½ Dtsch. Reichsanl.	102.35	102.15	5 Italien. Rente	—.—	103.80
3½ " " "	102.20	102.25	4 Oesterr. Goldr.	102.95	102.90
3	91.58	91.55	4⅕ Oest. Silberr.	101.15	101.10
3½ Pr. Staats-Anl.	102.20	102.20	4⅕ Oest. Papierr.	101.2	101.30
3½ " " "	102.40	102.40	4½ Portg. St.-Anl.	58.—	—.—
3	91.40	91.40	3 dto. ausl.	32.70	32.60
3½ Bad. St.-Obl. A	99.70	99.80	4 Russen von 1880	100.—	99.90
3½ " " M	100.75	—.—	4 russ. Staatsr. 1894	99.05	99.05
3½ " " 1900	—.—	100.90	4 span. ausl. Rente	89.35	89.35
4 bad. St.-A.	100.50	104.50	1 Türken Lit. D.	33.55	33.55
3½ Bayern	101.05	101.15	4 Ungar. Goldrente	100.5	100.70
3	—.—	91.60	4 " Kronenrente	99.50	99.75
4 bayer. E.-B.-A.	104.20	104.20	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 Hessen	105.2	105.40	4 Egypter unificirte	105.60	105.60
3 Gr. Hess. St.-A.			5 Mexikaner äuß.	101.3	101.30
vor 1899	89.45	89.50	3 " inn.	26.15	25.80
3 Sachsen	89.70	89.70	4½ Chinesen 1898	91.8	99.40
4 Wh. St.-A. 1899	—.—	101.8	5 Bulgaren	90.10	90.05
B. Ausländische.			Verzinsl. Loose.		
			3 Oest. Loose v. 1887	156.95	157.—
5 90er Griechen	42.15	—.—	Türkische Loose	144.—	143.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zucker. Waagh.	83.50	83.—	Parkakt. Zweibr.	119.70	119.70
Heidelb. Cementw.	119.—	118.—	Eichbaum Mannh.	161.—	161.—
Anilin-Aktien	458.30	451.—	Mh. Akt.-Brauerei	130.-	130.—
Ch. Fbr. Griesheim	241.-	241.—	Zellindustrie Wolff	87.5	88.—
Höchster Farbwerk	399.-	395.—	Welz z. S. Speyer	111.15	111.95
Verein chem. Fabrik	247.5	247.60	Walzmühle Ludw.	144.50	144.—
Chem. Werke Albert	217.50	218.90	Fahrradw. Klever	280.—	280.—
Accumul.-F. Hagen	171.50	171.50	Masch. Arm. Klein	102.5	102.80
Acc. Böse, Berlin	66.—	66.—	Maschinf. Gritzner	216.—	216.—
Allg. Elek.-Gesellsch.	227.50	225.80	Schnellpr. Frkthl.	158.—	158.—
Helios	—.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	118.50	118.20
Schuckert	118.15	112.25	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	96.—	97.—	Zellstoff Waldhof	257.—	257.40
Allg. G.-G. Siemens	140.90	141.30	Cementf. Karlstadt	104.—	102.—
Lederw. St. Ingbert	76.—	76.—	Friedrichsh. Bergb.	125.—	126.40

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	190.—	190.80	Westerr. Alkali-A.	248.—	242.—
Buderus	118.—	114.50	Oberschl. Eisenakt.	104.—	102.75
Concordia	343.—	346.50	Ver. Königs-Laura	240.7	240.45
Gelsenkirchner	218.90	214.-	Deutsch. Luxemb. B.	86.50	86.80
Harpener	205.60	205.90			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwb.-Bexbacher	224.20	224.60	Oesterr. St. B.	—.—	—.—
Marienburg-Mlw.	—.—	—.—	Gotthardbahn	189.5	189.40
Pfälz. Marbahn	141.80	141.50	Jura-Simplon	90.8	—.—
Pfälz. Nordbahn	132.—	132.—	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	123.—	124.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	110.10	110.20	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	105.70	105.90	Ital. Mittelmeerb.	93.—	92.50
Oest.-Ung. Staatsb.	145.75	146.50	" Meridionalbahn	139.5	139.50
Oesterr. Süd-Lomb.	17.80	17.40	Northern prefer.	—.—	—.—
" Nordwestb.	107.50	—.—	Ita Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4½ Frk. Hyp.-Pfdb.	101.—	101.—
4% F.K.B. Pfdbr. 07	101.—	101.—
4% " 1910	101.8	101.8
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	101.40	101.40
3½%	99.—	99.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	96.—	96.—
4% Pf. B. Pr.-Obl	102.70	102.70
3½% Pf. B. Pr.-O.	99.60	99.60
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.55
4% " " " 1907	102.50	102.50
3½ " " " alte	97.80	97.80
3½ " " " 1904	97.90	97.90
3½ Rh. H.-B. C.O.	98.—	98.—
4% Stksaar. Pf. Ctf	72.70	72.70
3½ Pr. Pfbr. B. 1905	96.—	96.—
3½ " " " 1908	96.90	96.20
4% " " " 190	101.70	101.70
4% " " " 1909	101.75	101.75
3½ " " " KbO.	95.75	95.75
3½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	102.80	102.80
4% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	102.75	102.75

3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 12	100.40	100.40
3½ Pr. Ldbr.-Bk.-Hyp.-Pfd. unk. 1	97.—	97.—
3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 1	99.75	99.75
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 9	100.70	100.70
4% " " 9 unk. 0	102.9	102.80
4% " Pfdbr. v. 0 unk. 1	102.40	102.40
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 1	103.10	103.10
3½ " Pfdbr. v. 8 89 u. 94	96.20	96.10
3½ " Pfd. 96/04	96.60	96.60
4% " Com.-Obl. v. 1 unk. 1	104.80	104.80
3½ " Com.-O. L. v. 87 unk. b 1	99.80	99.80
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	99.60	99.60

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	158.70	158.80	Oest. Länderbank	109.—	111.75
Badische Bank	120.—	120.—	" Kredit-Anstalt	217.—	218.—
Berliner Bank	96.2	96.20	Pfälzische Bank	109.50	109.50
Berl. Handels-Ges.	166.20	166.20	Pfälz. Hyp.-Bank	192.50	193.—
Darmstädter Bank	147.80	146.—	Rhein. Kreditbank	140.80	140.80
Deutsche Bank	225.10	225.20	Rhein. Hyp.-B. M.	192.50	193.—
Diskonto-Commd.	198.—	198.70	Schaaffh. Bankver.	149.80	149.50
Deutsche Gen.-Bk.	100.75	100.50	Südd. Bank Mhm.	105.—	105.—
Dresdener Bank	159.8	160.20	Wiener Bankver.	132.80	133.75
Frankf. Hyp.-Bank	204.50	204.50	D. Effekten-Bank	106.1	106.16
Frkf. Hyp.-Creditv.	153.20	153.50	Bank Ottomane	120.30	120.40
Nationalbank	129.—	128.80	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	472.50	472.8
Oberrhein. Bank	91.40	91.40			
Oesterr.-Ung. Bank	116.50	116.50	Preuß. Hypothekb.	112.70	112.40

Privat-Diskont 3⅝ Prozent.

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Kreditaktien 217.70, Staatsbahn 146.40, Lombarden 17.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 100.40, Gotthardbahn 189.50, Disconto-Commandit 198.40, Laura 240.—, Gelsenkirchen 214.—, Darmstädter 149.—, Handelsgesellschaft 166.—, Dresdener Bank 160.30, Deutsche Bank 225.30, Bochumer 190.80, Northern —.—, Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 218.10, Staatsbahn 146.50, Lombarden 17.50, Disconto-Commandit 198.75.

Mannheimer Effektenbörse

vom 9. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Umsätze erstreckten sich heute auf Mannheimer Lagerhaus-Obligationen zu 101.75 pCt., Rhein. Creditbank-Aktien zu 140.80 Prozent und Bad. Rück- und Mitverf.-Aktien zu 210 M pro Stück.

Wesentlich höher waren Gutjahr-Aktien. Notiz: 99.50 G., 100 B. Brauerei Welz-Aktien notierten 111.70 B., Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu-Aktien.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rhein. Hyp.-B. unk. 1909	100.50 bz
3½ " " " alte R.	97.30
3½ " " " unk. 1907	97.90 B
3½ " " Kommunal	96.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	99.90 B
4% Karlsruhe v. J. 1899	99.— G
3½% Lahr v. J. 1909	100.— bz
4% Ludwigshafen v. 1900	102.60 G
3½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	102.25 G
3½% "	99.— G
3% Mannh. Oblig. 1901	102.20 G
4% " " 1900	101.75 G
4½ " " 1885	99.— G
3½ " " 1888	99.— G
3½ " " 1895	99.— G
3½% " " 1898	99.— G
3½% Pirmasenser	97.— G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	101.— B

4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	102.— B
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.— G
4% Kleinlein, Heidlbg. M.	—.—
5% Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.50 B
4½% Speyerer Bauhaus Akt.-Ges. in Speyer	102.50 B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	101.— G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff-Waldhof bei Pernau in Livland	102.— G
4% Herrenmühle Genz	97.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.50 G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.75 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	102.25 B
4½% Südd. Drahtindustr. Waldhof-Mannheim	101.— G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.50 B

Aktien.

Banken	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	120.—	Br. Schroedl, Heidlbg.	—.—	196.—
Kred. u. Depb., Zbckr.	—.—	119.75	" Schwartz, Speyer	—.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E.	—.—	130.—	" Ritter, Schwetz.	—.—	129.—
Oberrhein. Bank	—.—	94.—	" S. Welz Speyer	111.70	—.—
Pfälz. Bank	109.50	109.25	" z. Storch, Sick "	—.—	105.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	192.—	" Werger, Worms	103.—	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	129.—	Worms. Br. v. Oertge	—.—	125.—
Rhein. Kreditbank	—.—	140.80	Pfälz. Preßh. u. Spfbr.	—.—	97.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	—.—	105.—	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	100.—	99.50
Eisenbahnen			Mannh. Dampfschl.	—.—	87.25
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	223.—	" Lagerhaus	109.—	—.—
" Marbahn	—.—	140.—	Rh. u. Seeschiff.-Ges.	—.—	—.—
" Nordbahn	—.—	131.75	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	210.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	—.—	" Assekuranz	—.—	730.—
Chem. Industrie.			Continental. Vers.	—.—	380.—
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	—.—	Mannh. Versicherung	—.—	477.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	450.—	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	343.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	172.—	Württ. Transp.-Vers.	—.—	517.—
Verein chem. Fabriken	—.—	248.—	**Industrie.**		
Verein D. Oelfabriken	—.—	119.80	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	87.—
Wsf. A.-W. Stamm	247.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	—.—	—.—
" " Vorzug	105.60	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Brauereien.			Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Bad. Brauerei	133.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	108.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	108.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	230.—	Kchmlbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	160.50	Kostb. Cell.- u. Papierf.	—.—	116.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	101.—	Mannh. Gum. u. Asb.	96.—	—.—
Ganters Br. Freiburg	—.—	112.—	Jagersb. Spinnerei	—.—	—.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	177.50	Pfälz. Näh. u. Fahr. F.	—.—	85.—
Homb. Messerschmitt	89.—	—.—	Portl.-Cement Heidlb.	—.—	118.—
Ludwigshaf. Brauerei	—.—	—.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	130.50
Mannh. Aktienbr.	—.—	150.—	Ver. Speyr. Ziegelw.	73.25	—.—
Pfalzbr. Geisel Mohr	—.—	—.—	Zellstoff. Waldhof	—.—	258.—
Brauerei Sinner	—.—	246.—	Zuckerf. Waghäusel	—.—	88.—

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

* **Berlin,** 9. Dez. Die Börse eröffnete in fester Grundtendenz. Von den auswärtigen Plätzen lagen bessere Stimmungsberichte vor. Im Lokalmarkte Banken fest. In Diskontkommandit hatten infolge der Erkrankung Hansemanns vielfach Abgaben stattgefunden, für die heute belangreiche Rückkäufe stattfanden. Da bei Bekanntwerden des Ablebens Hansemanns neues Material nicht auf den Markt kam. Der Montanmarkt zeigte sowohl in Hütten- als Kohlenaktien durchweg lebhaftere Umsätze zu steigenden Kursen. Heimische Fonds preishaltend. Von fremden Chinesen drei Achtel Prozent besser. Sonstiges sehr still. Bahnen nicht einheitlich. Italiener schwächer. Prinz Heinrichbahn etwas nachgebend. Oesterreichische Werte fest auf Wien. Schiffahrtsaktien gut gehalten. Dynamittrust stetig. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde in Lokalmarkt Fonds und Bahnen unverändert. Montanwerte teilweise mäßig abgeschwächt. In dritter Börsenstunde Banken gut gehalten. Dresdener Bank anziehend. Montanwerte wieder gebessert. Industriewerte des Kassamarkts wenig angeregt.

Berlin, 9. Dezbr. Schlußkurse.

Russennoten	216.20	216.20	Leipziger Bank	0.00	0.00
Russ. Anl. 1909	—.—	—.—	Berg.-Märk. Bank	163.—	163.50
3½% Reichsanl.	102.25	102.20	Pr. Hyp.-Act.-B.	—.—	—.—
3% Reichsanleihe	91.50	91.60	D. Grundschuld-B.	—.—	—.—
3½ Bd. St.-Obl. 0	100.70	—.—	Dynamit Trust	163.5	163.75
4 Bad. St.-A.	104.-	104.40	Bochumer	189.50	190.50
3½% Bayern	101.90	101.2	Consolidation	444.90	445.50
3pr. sächs. Rente	89.70	89.70	Dortmunder Union	84.20	84.70
4 Hessen	—.—	105.30	Gelsenkirchener	218.90	218.90
3 Hessen	89.70	89.80	Harpener	205.70	205.70
4 Italiener	101.70	—.—	Hibernia	214.90	214.70
1860er Loose	156.90	156.80	Laurahütte	240.—	240.80
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Wurm-Revier	143.10	143.10
Marienburger	—.—	—.—	Allg. Elektr.	147.90	147.60
Ostpr. Südbahn	—.—	—.—	Schalk. G. u. H.-B.	134.75	136.—
Staatsbahn-Aktien	145.80	146.90	Elekt. Licht u. Kraft	114.90	115.—
Lombarden	17.40	17.30	Westerr. Alkaliw.	242.—	243.50
Canada Pacific Sh.	120.25	120.30	Aschersleben A. W.	161.—	161.—
Heidelb. Str. & B.B.	—.—	—.—	Steinm. Friedrichsh.	282.50	282.50
Kreditaktien	216.90	217.90	Hansa Dampfschiff	123.4	123.40
Berl. Handels-Ges.	166.10	166.40	Wollkämmerei-A.C.	165.75	165.90
Darmstädter Bank	148.10	148.20	4 Pfbr. Rh. W. BCr.	101.50	101.50
Deutsche Bankak.	225.—	225.4	Mannh.-Rh. Tr.	—.—	—.—
Disc. Comm. Aktien	197.90	198.70	Kannengießer	132.0	129.50
Dresdener Bank	160.—	160.70	Hörder Bergw.	130.55	132.50

Privat-Diskont 3½ %.

W. Berlin, 9. Dezbr. (Telegr.) Nachbörse.

Credit-Aktien	216.90	218.10	Lombarden	17.40	17.30
Staatsbahn	145.80	147.—	Diskonto-Komm.	197.90	198.50

Londoner Effektenbörse.

London, 9. Dezbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	90—	90—	Rio Tinto	49⅝	49⅞
5% Chinesen	99½	99¼	Southern Pac.	48⅞	49¼
4½% Chinesen	99—	99—	Chicago Milw.	144⅜	148¼
2½% Consols	88⅞	88 15/16	Denver Pref.	72½	73⅝
4% Italiener	103—	103—	Atchison Pref.	—	95½
4% Mon. Griechen	45—	45—	Louisv. Nash.	111¼	110¼
3% Portug.	65—	65—	Union Pac.	80½	81½
Spanier	68½	68¾	Tend.: beh.		
Türken D.	88—	88—	Debeers	21—	21—
4% Argentinier	77½	77¼	Chartered	2⅝	2½
3% Mexikaner	97—	96¾	Goldfields	6½	6⅝
5% "	102—	101½	Randmines	9⅝	10—
Tend.: fest.			Eastrand	7⅛	7¼
Ottom.	14—	14⅛	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin,** 9. Dez. (Tel.) Produktenbörse. Schwächere amerikanische Berichte haben die Lustlosigkeit im hiesigen Verkehr noch verringert, indem der gestern noch vorhandene Deckungsbegehr heute ebenfalls zurücktrat. Dabei ist das Angebot nicht dringender und nur vereinzelt billiger geworden. Die Preise sind im Ganzen unverändert. Hafer bei schlechtem Lokalabsatz kaum behauptet. Mais auf Deckungen gegen unkontrollierbare Andienungen fester. Rüböl behauptet. Spiritus ungehandelt. Wetter: schön.

Berlin, 9. Dezbr. (Telegramm.) (Produktenbörse. Preise in Mark pro 100 Kilogramm frei Berlin netto Kasse.)

		8.	9.
Weizen	per Dezbr.	162.75	162.75
	per Mai	165.75	165.75
	per Juli	—.—	—.—
Roggen	per Dezbr.	131.75	132.—
	per Mai	136.75	136.75
	per Juli	—.—	—.—
Hafer	per Dezbr.	129.—	129.—
	per Mai	130.50	130.50
Mais	per Dezbr.	105.—	105.25
	per Mai	107.—	107.25
Rüböl	per Dezbr.	47.20	47.—
	per Mai	47.40	47.30
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		22.50	22.50
Roggenmehl		18.20	18.10
	per Dezember	18.70	—.—
	per Mai	17.30	17.80

W. **Chicago,** 9. Dezbr. (Telegr.) Anfangskurse.

	8.	9.
Weizen per Mai	89⅛	89¼ stetig
Mais per Mai	42⅞	42⅞ stetig
Schmalz per Mai	6.47	6.45
Pork per Mai	11.27	11.25

Kaffee.

Hamburg, 9. Dezbr. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per März 34—, per Mai 34¼.

Antwerpen, 9. Dezbr. Kaffee Santos good average p. Dez. 43¾, per März 44¼, per Mai 44¾, per Sept. 45¼.

Zucker.

Antwerpen, 9. Dezbr. Zucker p. Nov. 21—, p. Dez. 21¼, per Jan.-März 21½.

Schmalz.

Paris, 9. Dezbr. Talg 75.—.

Antwerpen, 9. Dezbr. Schmalz. Amerikanisches Schweineschmalz 85.——84.—.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 9. Dezbr. Petroleum. Standard white loco —.—. Baumwolle 63 —. Ruhig.

Antwerpen, 9. Dez. Petroleum: Schlußkurse. Raff. Typeweiß loco 22¼, per Dez. 22½, per Jan.-April 22½.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 9. Dezbr. Zinn Banca loco 74—, Zinn Banca Dezember-Auktion 74½, fest.

Glasgow, 9. Dezbr. (Anfang.) Roheisen mixed numbers warrants per Kassa 48.6, per Monat —/—, stetig.

Cleveland, 9. Dezbr. (Anfang.) Roheisen per Kassa 41/7½, per Monat 41/8—, stetig.

London, 9. Dezbr. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 56.15, Kupfer 3 Monate 56.5.—, stetig. — Zinn p. Kassa 129.15.—, Zinn 3 Monate 124.—.—, stramm. — Blei spanisch 11.1.3, Blei englisch 11.7.6, ruhig. Zink gewöhnlich 20.18.9, Zink spezial 21.—.—, stetig. Quecksilber 0—.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 8. Dezember.

Hafenbezirk I.

Schiffer rc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	p. 100 kg
Fischer	Alfonia	Straßburg	Stückgut	1040
Kassel	W. Spaan 6	Rotterdam	"	2009
Wagner	Fendel 88	"	Getreide	1108

Hafenbezirk II.

Hammersdorf	Helene	Jagstfeld	Steinsalz	1350
Kreis	Wacht am Rhein	Lindenburg	Cement	4010

Hafenbezirk IV.

Brauner	Anna Scholastika	Rotterdam	Getreide	510
Jusslin	Vereinigung 43	"	Eig. u. Fett.	8 64
Kreis	" 40	"	"	7 40

Hafenbezirk V.

Ulf	Elfe	Hochfeld	Kohlen	7500
St. Gelhaus	H. Stachelhaus	"	"	8450
Buchloh	Präs. Steijn	"	"	11250
Pfeffel	Anna	Ruhrort	"	14350
Schiffebecker	Viktor v. Scheffel	Rotterdam	engl. Kohlen	5400
Jens	Kosmopolit 3	"	Holz u. Getr.	1819

Hafenbezirk VI.

Prebel	Ludwig	Duisburg	Kohlen	11600
Biedermann	Heuberger 6	Rheinbürch	Kies	165
Gebweiler	Mercur	"	"	650
Hoffmann	Stadt Neuburg	"	"	400
Grabmüller	Katharina	"	"	400
Ockert	Karl	"	"	300
Schreiber	Friedrich	Worms	"	500
Damian	Zwerte, Speyer 3	Speyer	Backsteine	230
Schabgen	Maria	Ruhrort	Kohlen	6300
Neuer	A. K. v. Württbg.	"	"	2438

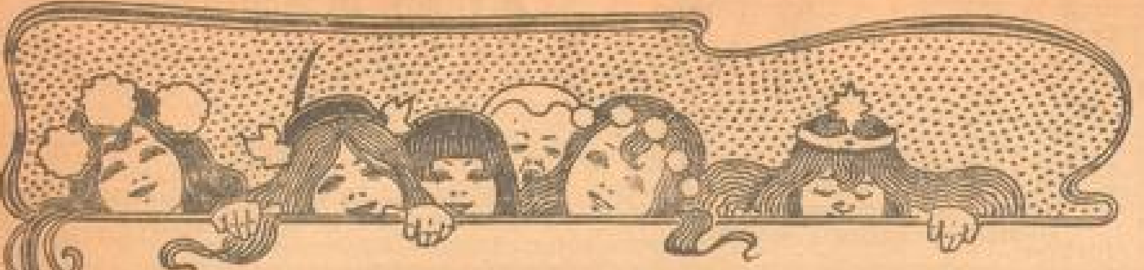
Hafenbezirk VII.

Gold	Jm. Speyer 2	Speyer	Backsteine	500
Handermann	" 3	"	"	455
Herrmann	Otto Ludwig	"	"	375
Hörr	Ludwig	Altrip	"	495

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms,**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Ernst Müller,**
für Feuilleton, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen, redaktionellen Teil: **Georg Christmann,**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,** G. m. b. H.: Direktor **Speer.**

Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Anzeigen bestätigen die Angaben von Dr. Schiffmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist. [illegible] Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver [illegible] Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einsendung einer 10-Pfg.-Marke für Porto von der Viktoria-Apotheke, Berlin SW., Friedrichstraße 19a. [illegible]



Weihnachten 1903 * * *

Weihnachts-Inserate

werden den grössten Erfolg haben durch unsere **besonders ausgestatteten** beiden

Weihnachtsnummern

vom 13. und 20. ds. Mts., die wir im weitesten Umfange verbreiten werden.

Wegen Reservierung von Platz bitten wir um baldige Zusendung der Aufträge.

Verlag des General-Anzeigers

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Bandagen

Neue Modelle!

Keine Belästigung, angenehmes Tragen, grösste Sicherheit, Extraanfertg., Reparat.

Mayscheider

D 3 5 Planken, dicht d. Planken

Auf 18878/, **Teilzahlung!**

Anzahlung von **5 Mk.** an.

Julius Jttmann

Mannheim

H 1, 8. H 1, 8.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, Blusen u. Jackets. Guter Sitz. Billige Preise. D 5, 5, 2. St. [illegible]

Vitalistisch-homöop. Methode Dr. Bergmann, Hanau

Heilung der Lungenleiden Lungentuberkulose (**Schwindsucht**)

Husten, Verschleimung, Auswurf, Katarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen, Stechen, Nachtschweisse, Asthma. 16913

Man verlange gratis und franko Prospekt mit den notariell beglaubigten Attesten bedeut. Aerzte.

Lambert's Buchhandl. **Frankfurt a/M.**, Willemerstrasse No. 6.

Daselbst Broschüre Dr. Bergmann „Meine Lungenkur" **50 Pfg.**

38 Filialen. Chemische Waschanstalt. 400 Angestellte.

Färberei Ed. Printz.

Prompte Bedienung. Mannheim — Heidelbergerstraße, P 6, 21. — Telephon Nr. 1105. Tadellose Ausführung. 1957

Handels-Curse von **Vinc. Stock** Mannheim, **P 1, 3**

Buchführung: einf., dopp., amerik., **Kaufm. Rechnen, Wechsel- u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenographie, Schönschreiben,** deutsch u. lateinisch, **Rundschrift, Maschinenschr. etc.** Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild. **Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben. Von titl. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung**

„Mustergiltiges Institut"

aufs Wärmste empfohlen. Unentgeltliche Stellenvermittlung. **Prospecte gratis u. franco.** Herren- u. Damenkurse getrennt.

Für einen fünfjährigen

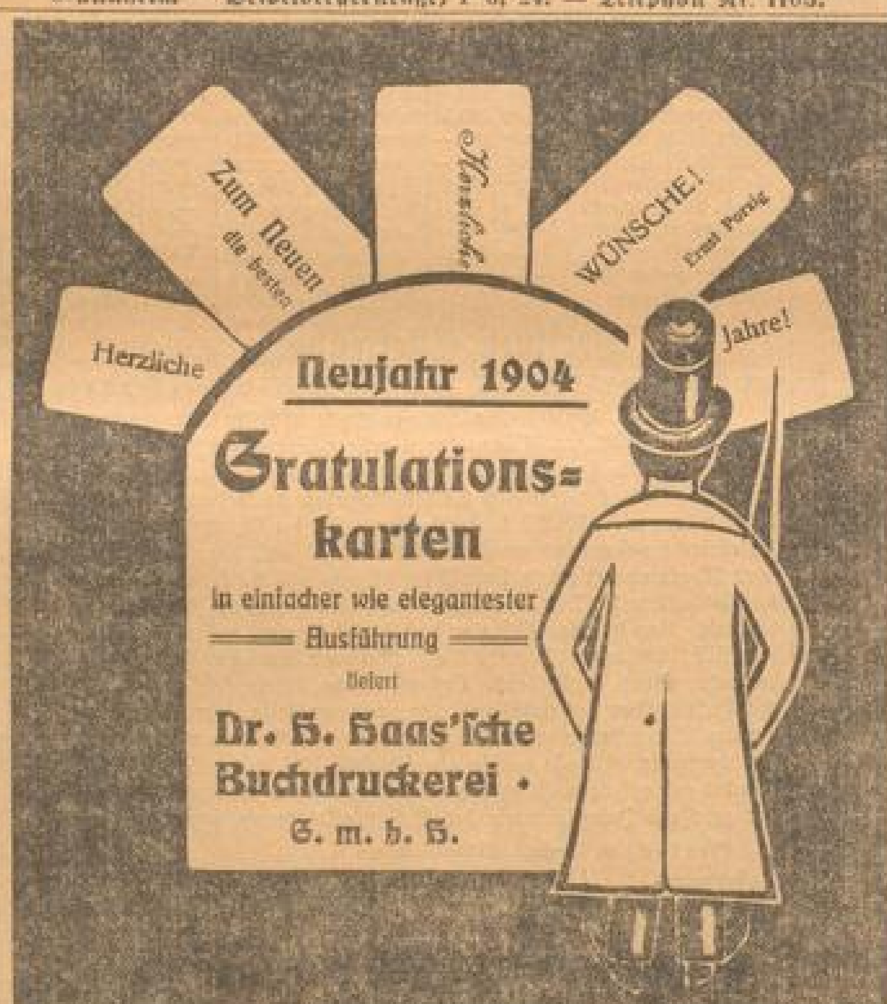
Knaben

werden gute Pflegeeltern gesucht. Offerten unter Nr. 22144 an die Expedition dieses Blattes.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme bei **Frau Bürgi**, Hebamme, **Colmar**, Judengasse 4. 6504

Verloren

Ein **schwarz. Portemonnaie** mit Silbergeld u. gold. Uhrkette verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., dass. geg. gute Belohn. L 15, 15, 4. St. abzugeben. [illegible]



Hemden nach Mass.

Garantie für vorzüglichen Schnitt und Sitz.

Massnehmen u. Mustervorlage auf Wunsch bei den Kunden. 17986

M. Keller, Q 3, 10/11, 1 Tr.

Geldverkehr

Darlehne jed. Höhe a. Offiz. schnell u. diskr. Jaffé Berlin Potsdamerstr. 87

Verkauf.

Eine best selbstgemachte **Küchen-Einrichtung** sofort zu verkaufen. **Heinrich Kerz**, Möbelschreinerei, S 6, 42. [illegible]

Gelegenheit!

Eingetretener Umstände halber wird eine äusserst gediegene **neue Schlafzim.-Einrichtung** für die Hälfte des Wertes abgegeben und dabei ev. für Teilbetrag Creditirung bewilligt. Gefl. Reflektanten belieben sich zu wenden u. Nr. 22122 an die Exped.

Stellen finden

Gesucht für eine leistungsfähige Margarine-Fabrik ein **jüngerer Reisender** zum Besuch der Detaillisten und Bäcker für **Mannheim** und näheren Bezirk gegen Gehalt, Provision und Vertrauensspesen. Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen sub **H. A. 1468** an **Rud. Mosse, Hamburg.** 17986

Tüchtige Verkäuferin

z. Aushilfe f. ein **Schuh-Geschäft** sofort gesucht. Off. unt. Nr. 7562 an die Expedition dies. Blattes.

Puppenwaren-Partie.

5000 Stück 17985

Puppen

werden enorm billig verkauft.

Manufactur-, Reste- und Partie-Warengeschäft

Louis Stein Söhne

2 Verkaufslokale: **U 1, 11 u. K 1, 9,** a. d. Neckarbrücke.

Lehrlingsgesuche

Größeres Agenturgeschäft sucht **Lehrling** mit Einj. Freiw. Berechtigung. Off. sub W. H. 21114 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Junger Kaufmann 19 Jahre alt, mit la. Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** Offerten unter A. Nr. 7871b an die Exped. d. Bl.

Zuverl. Kutscher mit langjährigen Zeugnissen sucht Stellung. Näh. R 4, 4, 3. St. 78010

Gebildete Engländerin, 25 J., spricht perfekt franz., musikal., erfahren in Handarbeiten, sucht Stellung. — Zu erfr. **Marthahaus** F 7, 19. 75640

Läden

G 3, 1 **Eckladen** mit 4 Schauf. sof. od. spät. preiswert zu vermiet. Näheres Bäckerei. 75530

Laden mit Wohnung

In der Nähe der Planken ist ein **Eckladen** mit oder ohne Wohnung sehr billig zu verm. Näheres bei **Lehmann Loeb** **B 6, 1a,** 1 Tr. [illegible]

Laden.

Unser altes Lokal **F 1, 11** parterre und 1 Treppe ist vom 15. Dezember bis 1. Februar zu vermieten. 22148

Weidner & Weiß N 2, 8.

Zu vermieten.

C 1, 2 [illegible] Zim., Küche u. Keller zu vermieten. Näh. bei **Zimmermann.** 7867b

Am Luisenpark Villa-Wohnungen, [illegible] St. u. Obergesch., je 6 Zim., Zubeh. m. all. Comf. ausgestatt., Zentralheiz., gr. Balk. u. Wandschr., vorn u. ges. Lage auch [illegible] Näh. Ecke Hildastrasse 3 u. Lameystr. 26, part. 21904

Lauerensstr. 24 [illegible] 4 Zim., Küche, Bad, u. [illegible] Zim. u. Küche z. v. 7390b

Luisenstr. 26 [illegible] möbl. Zim. a. bess. Herrn [illegible] 6879b

Rupprechtstr. 4 2 Tr., rechts, 1 groß. hübsch möbl. Zim. in best. Lage an einen soliden Herrn zu verm. 7079b

Sechenheimerstr. 10, 4. Stock, 1 gut möbl. Zimmer zu v. 7074b

Schön möbl. Zimmer, mit oder ohne [illegible] Pension, per 1. Dez. zu vermieten. **Sickingerstr.** [illegible] 25, 3. St. [illegible] 7064b

In bess. Hause **Zimmer** mit Pension ev. nur Mittagstisch an jüng. Herrn zu vermieten. Näh. in der Expedition. 20614

Schlafstellen

J 2, 7 4. St., r., schöne Schlafstelle zu verm. 7366b

U 5, 17 3. St., bei. Schlafst. billig z. verm. 6860b

Kost und Logis

J 7, 18 Jung. Mann findet bei israel. Familie gute Pension. 7850b

R 4, 7 3. Stock rechts, 2—3 Herren können in gutem bürgerl. **Mittags- und Abendtisch** teilnehmen. 7017b

(Statt besonderer Anzeige.)

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied plötzlich mein innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Siegmund Fels

im Alter von 56 Jahren. 17996

Wir bitten um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Fels, geb. Blankenstein.

Mannheim, den 8. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet **Donnerstag früh 10½ Uhr** von der **Leichenhalle des israel. Friedhofes** aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Amalie Balzar Wwe.

heute Nacht nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim—Montigny bei Metz, 9. Dezember 1903. N 4, 15. 17999

Die Beerdigung findet **Freitag, vormittags 11 Uhr,** von der **Leichenhalle** aus statt.

Abonnement
30 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.83 pro Quartal.
Postliste No. 492

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telephon: Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218.

Nr. 254. Mittwoch, 9. Dezember 1903. 113. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern betr.

Nr. 140068 I. Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers in obigem Betreff vom 15. November 1903 (Reichsgesetzblatt 1903, S. 286, mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß demnach die bisherigen Bestimmungen in Ziffer II. 1—3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. Oktober 1898 (Reichsgesetzblatt S. 1061) in Wegfall gekommen sind.

Mannheim, den 7. Dezember 1903.

Großherzogliches Bezirksamt:
Neff. 2693

Auf Grund des § 139a, § 154, Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung hat der Bundesrat die nachstehenden Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien erlassen.

I.

In Ziegeleien, einschließlich der Schamottefabriken, dürfen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter nicht verwendet werden:

zur Gewinnung und zum Transporte der Rohmaterialien, einschließlich des eingesumpften Lehmes,
zur Handformerei (Streichen oder Schlagen) der Steine mit Ausnahme
von Dachziegeln (Dachpfannen) und von Bimssandsteinen (Schwemmsteinen)
zu Arbeiten in den Oefen und zum Befeuern der Oefen, mit Ausnahme des Füllens und Entleerens oben offener Schmauchöfen,
zum Transport geformter (auch getrockneter und gebrannter) Steine, soweit die Steine in Schiebkarren oder ähnlichen Transportmitteln befördert werden und hierbei ein festverlegtes Geleis oder eine harte ebene Fahrbahn nicht benutzt werden kann.

II.

In Ziegeleien, einschließlich der Schamottenfabriken, ist an einer in die Augen fallenden Stelle der Arbeitsstätte eine Tafel auszuhängen, welche in deutlicher Schrift außer dem im § 138, Abs. 2 der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Auszuge die Bestimmungen unter I wiedergibt.

III.

Die vorstehenden Bestimmungen haben für zehn Jahre Gültigkeit.

Sie treten am 1. Januar 1904 in Kraft und an Stelle der durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. Oktober 1898 (Reichsgesetzblatt S. 1061) verkündeten Bestimmungen.

Berlin, den 15. November 1903.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:
gez: Graf von Posadowsky.

Einladung

der bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft Versicherten der Kreise Mosbach, Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe zur

ordentlichen Bezirksversammlung

am Dienstag, 22. Dezember, vorm. 10 Uhr in Karlsruhe, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Verlesung des vorläufigen Geschäftsberichts der Direktion.
2. Mitteilung und Begründung der in bezug auf das bayrische Geschäft gefaßten Beschlüsse der Gesellschaftsleitung.
3. Berichterstattung über die Beschlüsse der Generalversammlung vom 16 Februar 1903.
4. Beschlußfassung über die Frage: „Soll neu eintretenden Mitgliedern mit mehr als 4 hagelfreien Jahren Rabatt nach § 32 auch dann gewährt werden, wenn sie bereits im laufenden Jahre vor Einreichung des Antrags von Hagelschaden betroffen sind?" (cfr. § 32 Absatz 1)
5. Wahl eines Delegierten und zweier Stellvertreter.
6. Besprechung über Weinversicherung.
7. Sonstige Besprechungen. 17972

Mannheim, den 5. Dezember 1903.

Der Kreisausschuß.
König.

Freitag, den 11. cr., nachmittags 5 Uhr

Oeffentliche Versammlung

aller Angestellten im Gastwirtsgewerbe,

im Restaurant „Hohenstaufen", Q 2, 2/3.
Referent: Kollege Oefelein-Mainz:

„Die Lohn- u. Arbeitsbedingungen im Gastwirtsgewerbe u. wie sind dieselben zu verbessern".

Freie Diskussion. 7872b

„Verband deutscher Gastwirtsgehilfen", Ortsverwaltung Mannheim.

Weinrestaurant vorm. Binger Weinstube
Luisenring 26. 17992
Donnerstag, den 10. Dezember
Schlachtfest.
Morg. Wellfleisch m. Sauerkraut, abds. Wurstsuppe u. hausgem. Würste, wozu freundlichst einladet F. J. Baumann

Weinrestaurant Gräf, S 3, 7a.
Morgen Donnerstag
Grosses Schlachtfest
mit Wellfleisch und Champagner-Kraut, wozu höflichst einladet
17993 Frau L. Gräf Wwe.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres ist Rechtspraktikant Dr. Ludwig Imhoff zum Dienstverweser beim Amtsgericht Mannheim mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt. 2579

Karlsruhe, 5. Dezember 1903.

Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In Vertretung:
Hübsch.

Bekanntmachung.

Gefunden und bei Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion — hier deponiert:

1 Bund Schlüssel,
1 silbernes Armband,
3 Kistchen Zigarren,
1 Portemonnaie mit 2.48 Mk.,
2 Zwanzigmarkstücke,
1 Vorstecknadel,
1 Brille,
1 Tasche und Portemonnaie mit 3.53 Mk.,
1 schwarzer Pelz,
1 Zwicker, 2696
1 Ehering,
1 Sack Mehl.

Mannheim, 8. Dezember 1903.

Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
Fundbureau.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. B, Band I, O.-Z. 40, Firma „Oberrheinische Bank" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Wilhelm Grosch ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. 2605

Mannheim, 7. Dezember 1903.

Großh. Amtsgericht I.

Nachlaßverwaltung.

Nr. 8872. Auf Antrag der Erben des Privatmanns Philipp Fink in Mannheim wird über den Nachlaß desselben die Nachlaßverwaltung angeordnet.

Als Nachlaßverwalter wird Rechtsanwalt Dr. Hecht hier ernannt. 2604

Mannheim, 3. Dezbr. 1903.

Gr. Amtsgericht VII:
Dr. Hanemann.

Konkursverfahren.

Nr. 5820. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs und Kaufmanns Franz Erdmenger in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf:

Montag, 4. Januar 1904, vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Abt. III, II Stock, Zimmer 2.

Mannheim, 7. Dezember 1903.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III.
Mohr. 2606

Arbeits-Vergebung.

Neubau Zentralschule C 6.

Die beim Aushub der Baugrube obengenannten Neubaues erforderlichen **Erdarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Montag, 14. Dezember 1903, vormittags 11 Uhr

auf unserem Bureau (Zimmer 10) abzugeben, wo auch die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Pläne und Bedingungen können auf Zimmer 5 eingesehen woselbst auch jede Auskunft erteilt wird. Das Leistungsverzeichnis ist gegen Ersatz der Druckkosten auf Zimmer 8 erhältlich. 79500/778

Mannheim, den 8. Dez. 1903.

Städtisches Hochbauamt:
Perrey.

Versteigerung städtischer Villenbauplätze.

Nr. 14758. Im Auftrage der Stadtgemeinde Mannheim werden am 17716

Mittwoch, 16. Dezbr. d. Js. nachmittags 3 Uhr

im großen Rathaussaale zu Mannheim die städtischen Villenbauplätze, Viktoriastr. Nr. 24 u. 26, Lgb.-Nr. 9203 und 9204 im Flächenmaß von je 885,20 qm versteigert.

Die Bedingungen können auf dem Rathause hier und bei diesseitigem Notariat eingesehen werden.

Mannheim, 26. Novbr. 1903.

Großh. Notariat VI.
Mayer.

Ladung.

No. 58178. Der am 12. November 1862 zu Calmbach geb. Uhrmacher Gustav Adolf Barth, zuletzt wohnhaft in Mannheim, zur Zeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatzreservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziffer 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Abt. IX hierselbst auf:

Mittwoch, 3. Februar 1904, vormittags 8½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Str.-P.-Ordg. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 24. November 1903 verurteilt werden. 17969

Mannheim, 5. Dezember 1903.

Der Gerichtsschreiber Großherzog. Amtsgerichts:
K. Bernauer.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des Termins für den Diensteintritt der Einjährig-Freiwilligen.

No. 43332 M. Unter Bezugnahme auf § 94 Ziffer 1 der Wehrordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß vom Königl. Generalkommando des 14. Armeekorps als diejenigen Infanterie-Truppenteile, bei welchen am **1. April 1904** Einjährig-Freiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden sind:

1. das 2. Bataillon 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm I." No. 110 in Heidelberg,
2. das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg,
3. das 6. Bataillon 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142 in Mülhausen i. E. 2609

Mannheim, 8. Dezember 1903.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Dr. K. Jung.

Zwangsversteigerung.

No. 9376. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Johann Hellmeister** Schuhmachers **Witwe Josefine** geb. Schweickert in **Mannheim** eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, 16. Dezbr. 1903, vormittags 9½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Mannheim B 4 Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Sept 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 228, Heft 21, Bestandsverzeichnis I, Lagerbuch-Nr. 4796, Flächeninhalt 2 a 21 qm Hofraite Lit. T 6, 15.

Hierauf steht:

a. ein dreistöckiges Wohnhaus mit Werkstatt,
b. ein dreistöckiger Seitenbau links, Wohnung mit Keller und Werkstatt,
c. ein dreistöckiger Wohnungsanbau mit Keller.

Schätzung 55,000 Mk.

Mannheim, 22. Oktober 1903.

Großh. Notariat III als Vollstreckungsgericht:
Dr. Elsässer. 168.8

Gute, geschmackvolle

Geschenk-Artikel

in billiger Preislage.

Bettvorlagen	M. 4.–, 5.–, 6.– u. höher
Fellvorlagen	M. 4.–, 5.–, 6.– „ „
Tür- u. Waschtisch-Vorlagen	M. 1.–, 2.–, 4.– „ „
Tischdecken	M. 5.–, 6.–, 7.– „ „
Fenstermäntel	M. 3.50, 4.–, 5.– „ „
Sofa-Vorlagen	M. 14.–, 18.–, 20.– „
Linoleum-Teppiche	M. 10.–, 12.–, 17.– „
Divandecken	M. 8.–, 10.–, 12.– „

Das Sortiment reicht in jedem Artikel bis zum Besten und Feinsten. 18880/9

O 4,1 J. Hochstetter O, 4 1.

Zwangsversteigerung.

Nr. 11544. I. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der Anteil des Bäckers Georg Rohr in Rheinau an den in der Gemarkung Seckenheim belegenen, im Grundbuche von Seckenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

1. Johann Rohr, Landwirt in Rheinau,
2. Georg Rohr, Bäcker in Rheinau,
3. Karl Rohr, Bäcker in Neckarau

als Miteigentümer je zu ⅓ eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Mittwoch, 3. Februar 1904, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Seckenheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Oktober 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 17962

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Seckenheim, Band 9, Heft 5, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1, Lgb.-Nr. 6890g, 6 a, 64 qm Straßenfläche im Sand, Stengelhof, Schätzung 1900 M., hierher Miteigentum zu ⅓,
Schätzung 633 M. 33 Pfg.

O.-Z. 2, Lgb. 6891d, 8 a, 46 qm Straßenfläche im Sand, Stengelhof, Schätzung 2500 M., hierher Miteigentum zu ⅓,
Schätzung 833 M. 33 Pfg.

Mannheim, 1. Dezbr. 1903.

Gr.-Bh. Notariat 9 als Vollstreckungsgericht:
Breunig.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 10. Dez., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 schwarzer Spitzerhund, 1 Kassenschrank und Möbel aller Art. 22173

Mannheim, 1. Dez. 1903.

Hirzler, Gerichtsvollzieher.

Arbeitsvergebung.

Die **Aufstellung der Flaggenmasten** für das Jahr 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis 79500/780

Donnerstag, 17. Dez. 1903, vormittags 11½ Uhr

auf unserem Bureau (Zimmer 10) abzugeben, wo auch die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Das Leistungsverzeichnis ist im Zimmer 8 erhältlich.

Mannheim, 8. Dez. 1903.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 10. d. Mts., nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Material und Werkzeug für Spengler, 1 vollständige Badeeinrichtung und Möbel versch. Art.

Mannheim, 9. Dez. 1903.

Hartmann, 22172
Gerichtsvollzieher.

O 4, 17 O 4, 17

Versteigerungslokal.

In meinem Versteigerungslokal, Hinterhaus 2. Stock, verkaufe am Mittwoch, den 9. u. Donnerstag, den 10. ds., von morgens 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr ab

so lange Vorrat reicht, einen großen Posten Partie-Waren:

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, wollene Shawlen u. Tücher, seidene Foulards, seidene Capes, Jacken, Westen, Kapuzen, Strümpfe, Wolle und Baumwolle in allen Farben, Stickwolle, Stickseide, Nähseide, Knopflochseide, Stickgarn, Häkelgarn in allen Farben, Spitzen, schwarz und weiß, in allen Breiten, Kleiderbesatz-Artikel in Perlen, Posamentrie u. Pelz in allen Farben, Herren- und Damen-Handschuhe, Knöpfe in Perlmutter und Horn, Steinnuß ꝛc. in allen Farben und Größen, seidene Bänder und anderes mehr, sowie ein großer Posten feiner Parfums. 22142

M. Arnold,
N 3, 11, Telephon 2285.

Edelster roter Tafelwein

3jähr., daher zu Sanitätszwecken geeignet. Ltr. nur 60 u. 70 Pfg. verkauft 9246
B 2, 2, Vollkagerund Mannheim.

HAASENSTEIN & VOGLER A.G.
Annoncen – Expedition
E 2 18, MANNHEIM, E 2 18
Kostenanschläge und Entwürfe gratis.

Junges Fräulein

sucht Stelle in besserer Familie zu 1—2 Kindern oder als **Gesellschaftsfräulein** zu einer einzelnen Dame in Mannheim oder Umgebung. Gefl. Offerte unt. L. 68047b an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 17922

Kaufmännischer Verein

Mannheim (E. V.)

Donnerstag, 10. Dezbr. 1903, abends 8½ Uhr

im Saale des Bernhardushofes

Vortrag

des Herrn **Dr. jur. et phil. Hugo Grothe aus München** über:

„Von Konstantinopel in's Herz Kleinasiens",

eine Fahrt auf deutscher Eisenbahn (Mit Lichtbildern.)

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel**, in der Musikalienhandlung **Th. Sohler** und in der Buchhandlung von **Brockhoff & Schwalbe** hier, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in **Ludwigshafen a./Rh.** zu haben. 79600/44

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen.** (Die Tageskarten abzugeben.)

Die Saaltüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen. — Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Mannheimer

Turnerbund Germania

E. V., gegründet 1883.

Turnhalle: Luisenschule

nächst dem Tattersall, Eingang Seckenheimerstraße, durchs alte Schulhaus.

Uebungs-Abende

Montags und Donnerstags jeweils abends von 8—10 Uhr

Turnen d. Damenabteilung

Dienstags und Freitags von 8—9 Uhr **Kürturnen,**
„ 9—10 „ **Riegenturnen.**

Mittwochs
v. 8½—10 Uhr **Männerturnen**

Lokal: **„Wilder Mann"** (Schimmer), N 2, 10.

Anmeldungen beliebe man gefl. schriftlich an den Turnrat gelangen zu lassen oder an den Uebungsabenden in der Halle abzugeben. 17779

Der Turnrat.

Tücht. Friseuse nimmt noch Kunden an, pro Monat M. 3. 8865b
Dalberg straße 24.

Wegen Todesfalls bleiben die Geschäfts-Lokalitäten der Firma S. FELS morgen Donnerstag geschlossen.

17997

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Karl Apfel. — Druck und Vertrieb Dr. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Seidenhaus

Theodor Silberstein

C 1, 7. Breitestrasse. C 1, 7.

Hervorragende Neuheiten

in

Seidenstoffen u. Samten.

Spitzen-Echarpes, Fantasie-Echarpes,
seidene Schürzen, Tücher,
Ridicules, Boas, Rüschen etc.
in prachtvoller Auswahl. 17976

Der Weihnachts-Ausverkauf in Seidenstoffen dauert fort.

(Inhaber Otto Bechtler) **Hotel-Restaurant Meder** (Inhaber Otto Bechtler)
L 12, 16 in nächster Nähe des Hauptbahnhofs. L 12, 16
20 vollständig neu eingerichtete Zimmer.
Diners à 1.20 von 12 bis 2 Uhr mittags.
Im Abonnement 90 Pfennig.
Von 6 Uhr Abends ab Soupers à 1.20.
Ausschank von Münchner Bürgerbräu
sowie ff. Edinger hell und dunkel.
Neues Dorffelder Billiard.
Otto Bechtler.

„Zum Sühneprinz"
M 4, 6, in nächster Nähe des Kaufhauses M 4, 6.
Weinrestaurant ersten Ranges.
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch in u. ausser Abonnement. (Küchenchef)
Prima Pfälzer, Rhein-, Mosel- und badische Weine.
16012 Jacob Roth.
NB. Weinausschank nur aus Flaschen.

D 3, 5 Operngläser, Feldstecher ausgesucht. Qualitäten.
Mayscheider, opt. u. chir. Instrumente.
1903: 50jähriges Geschäfts-Jubiläum. 17824

Ludwigshafen, Prinzregentenstr. 53.
Erteile unter persönlicher Leitung 16385
Elektrische Lichtbäder,
Elektrische Wannen-Bäder,
Kohlensaure Soolbäder,
sowie Elektro-Vibrations-Massage.
Dr. Raab.

G. Roos
M 5, 11
empfiehlt 17856
Gaskamine und Gasöfen
Bade-Einrichtungen
Kronleuchter und Lampen
für Gas und Electr.

Bevor Sie 16418
Silberne Bestecke
kaufen verlangen Sie Muster und Preise von
Hugo Kuhn, Juwelier
Ludwigshafen a/Rh., Bismarckstrasse 52.
Grosses Musterlager.

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsauflösung.
Weitere bedeutende Preisermässigung
meiner noch grossen Vorräte in 17765

Farbigen wollenen Damenkleiderstoffen
Schwarzen wollenen Damenkleiderstoffen
Blousenstoffen
Seidenstoffen in schwarz und farbig
Herren-Kleiderstoffe für Anzüge und Paletots

Weisswaren wie:
Madapolames in allen Breiten
Leinen und Halbleinen in allen Breiten
Barchente und Federleinen
Tischdecken und Bettvorlagen
Bettdecken in Wolle und Baumwolle
Tüllbettdecken in englisch Tüll, Spachtel u. Lacette
Tischtücher, Servietten und Handtücher
Theegedecke, Bettdamaste
Gardinen in englisch Tüll, Spachtel etc.

Reste in allen Abteilungen enorm billig!

N. H. Wolff Sohn,
Speisemarkt G 2, 1a.

---

für den **Weihnachtstisch!**

Photographische Apparate
in den neuesten Modellen.
Nur erstklassige Fabrikate! 17981
Stative, Blitzlichtlampen!
Amateur-Albums
in allen Größen und Ausführungen.
* Eigene photogr. Zeitschrift
für die geehrten Kunden gratis.
* Preis-Ausschreiben (mk. 1000 bar)
* Gemeinschaftlicher Einkauf
für unsere vier Geschäfte.
* Fachauskünfte und Unterricht
im Photographieren kostenlos!

Soennecken & Co.,
G. m. b. H.
Mannheim, C 1, 1 (im früh. Max Petzold'schen Laden.)
Kaufhaus für Photographie-Bedarf.

Chocoladenhaus O 6, 3
Heidelbergerstr.
Inh. A. Pietz, vorm. C. Unglenk
empfiehlt stets frisch: 17979/3
Ess-Chocoladen von Lindt, Kohler, Cailler, Peter, Suchard, Sarotti,
Hildebrand, Stollwerck, Berger, Hartwig & Vogel etc.
Pralinés u. Confituren der ersten Fabriken.
Grosse Auswahl in Bonbonnieren u. Attrappen.

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen
in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert.
Kontor: Luisenring 27. Fernsprecher 856.

Wilh. Printz, O 3, 3
empfiehlt 17736
neueste Muster in
Kronleuchtern, Zugkronen u. Ampeln.

Ausverkauf einer Partie zurückgesetzter Lüster.
Degea-Auerlicht, best. Glühstrumpf.
Bade-Einrichtungen
in reicher Auswahl.
Kassetten als passende Weihnachts-Geschenke.
Vertretung und **Lager** von
Ostertag-Kassenschränken.

Herren- und Damen-Salon
(separat) 13221
Kopfwaschen für Damen mit den neuesten Trockenapparaten.
Stets Eingang aller Neuheiten in: Aufsteck-, Frisierkämmen, Schwämmen, Seifen u. Bürsten, alle in- u. ausländ. Parfümerien in reichhaltigem Lager. — Haararbeiten in vorzüglicher Ausführung bei prompter u. billigster Bedienung empfiehlt dem geehrten Publikum
Luise Ruth-Stammel
D 3, 2 Telephon 1378

Copierpressen, Copiermaschinen
und
Vervielfältigungs-Apparate
finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen in dem Spezialgeschäft für Bureaubedarfsartikel [illegible]
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch
N 1, 9 im Kaufhaus.

Ein Kind wird sofort zum Stillen angenommen.
Q 4, 15, 3. St.

Für Weihnachtsgeschenke
empfehle mein **reichhaltiges Lager** in
Galanterie- u. Lederwaren
vernickelte Haushaltungsgegenstände
Artikel für Holzbrandmalerei
Papier-Ausstattungen u. s. w.
A. Löwenhaupt Söhne Nachf.
V. Fahlbusch
N 1, 9. MANNHEIM. Kaufhaus.

Makulatur
stets zu haben
in der Expedition des „General-Anzeigers."